

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
A. Abholung u. unsere Ausgabezeiten: 5. Poststellung im Raum d. unserer Kadettenstr. 1. Stadt
auf dem Bank am anderen Seiten: durch d. Post 120 Pf. außer 42 Pf. Beleggeb. —
Einsendungen: 5 Pf. u. andernfalls mit Beleggeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal
von an d. Wochentagen montags. — Nachdruck anderer Originalangaben nur in schriftlicher
Einsendung gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
a. seittig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4. seitt. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegseite über deren Raum 1. Stadt u. Stadt
10 Pf. anderwärts 15 Pf. alle andern 20 Pf. Beleggeb. —
30 Pf. Bei komplizierten Texten entsprechend höher. Gebühr für Original
nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen aus öffentlichen Anzeigen keine Beleggeb.
nach Vereinbarung mit Vorzugsbildern. Erfüllungsort: Merseburg.
Der Verlagsort für größere Geschäftsdingen nur am Tage vorher. Kleinere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Sonntags bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 109.

Dienstag den 11. Mai 1909.

35. Jahrg.

Die Schiffahrtsabgaben.

Der Zentralverein für Binnenschifffahrt hat sich dieser Tage mit dem Entwurf eines Schiffahrtsabgaben-Gesetzes auf natürlichen Wasserstraßen beschäftigt. Die Verhandlungen gestalteten sich zu einer vernehmlichen Kritik nicht nur der Einzelbestimmungen des Gesetzes, sondern der ganzen Tendenz, die durch den Artikel 54 der Reichsverfassung gewährleistet ist: Freiheit der natürlichen Wasserstraßen von Befahrungsabgaben aufzubeheben. Man schreibt uns über die Verhandlungen:

Der Gesamtvorstand des Zentralvereins hatte, da in ihm auch Freunde der Abgaben sitzen, eine Resolution eingebracht, die es vermied, ausdrücklich zur Frage prinzipiell Stellung zu nehmen, sich vielmehr darauf beschränkte, die einzelnen Ungehörigkeiten des Entwurfs ins richtige Licht zu setzen. Das tat er aber in so wirksamer Weise, daß die von ihm vorgelegte Resolution in Wirklichkeit ebenfalls auf die Ablehnung des ganzen Entwurfs hinauslief. Nichtsdestoweniger wurden in einer Eventualitäts-Abstimmung die sämtlichen Einzelvorschlüsse der Resolution des Vorstandes einstimmig angenommen, wodurch bewiesen ward, daß auch die eifrigsten Verfechter der Schiffahrtsabgaben-Idee dem vorliegenden Entwurf irgendwelche Sympathien nicht entgegenbrachten. Der erdrückende Mehrheit der Versammlung erschien aber die Vorstandsvorstellung keineswegs weitgehend genug. Der Abg. Dr. Deumer und der Syndikus des Breslauer Handelskammer Dr. Freymard brachten Amendements ein, durch die der Eingang der Vorstandsvorstellung dahin abgeändert wurde, daß der Zentralverein sich mit Entschiedenheit gegen diese Befahrungsabgaben ausspricht und nur für den Fall, daß die gesetzgebenden Körperschaften anders entscheiden sollten, die Abänderungsvorschläge des Vorstandes zur Berücksichtigung empfiehlt. Von diesen beiden Vorschlägen gelangte zunächst die weitergehende und schärfere Fassung des Dr. Freymard zur Annahme. Aber auch das erschien der Versammlung noch nicht genug, sondern mit großer Mehrheit wurde eine Resolution des früheren nationalliberalen Reichstagsabg. Placke angenommen, die mit Schärfe und prinzipiell alle Schiffahrtsabgaben auf offenen Wasserstraßen verwirft und den ganzen Gegentwurf als unannehmbar erklärt. Dabei muß noch bemerkt werden, daß die Anhänger der von Freymard amendierten Vorstandsvorstellung gegen die Resolution Placke stimmten, insofern sie herausstellte, daß tatsächlich wohl kein Duzend in der überfüllten Versammlung auf dem Boden der Schiffahrtsabgaben auf offenen Strömen war. Eine Resolution Steller-Münzberg, die sich für die Abgaben aussprach, wurde nur von den Vertretern des oberen Main und des Syndikus des Kölner Handelskammer vertreten. Leider konnte sie nicht zur Abstimmung gebracht werden.

Alle Agitationsversuche des Ministerialdirektors Dr. Peters in den an der Binnenschifffahrt interessierten Kreisen, alle schönen Versprechungen, was zum Dank für die Zustimmung alles gesehen sollte, sind auf unfruchtbaren Boden gefallen. Denn selbst aus den Reihen der Vertreter des oberen Main ging mit absoluter Klarheit hervor, daß sie nur deshalb für die Abgaben sind, weil Preußen durch seinen Staatsvertrag mit Bayern die Fortsetzung der Main-Kanalisation von der Abänderung des Artikels 54 abhängig gemacht hat — ein Verfahren, das unter dem lebhaften Beifall der Versammlung ein Redner als „Ausbeutung der Notlage und des Leichtsinns“ bezeichnete.

Wie sich freilich die Sache im Bund es rat stellen wird, ob sich die nötigen 14 Stimmen finden werden, um zu verhindern, daß das Wohlwerk der Befassung beseitigt wird, ist noch immer zweifelhaft. Jedemfalls enthält der Entwurf so unglückliche Bestimmungen auch gegen die dissentierenden Bundesstaaten, wie sie eigentlich nur einem im Kriege überwindenen Gegner, nicht aber einem befreundeten Bundesstaat zugemutet werden können. Das tollste

aber ist, daß, solange wie Holland widerstrebt, die Abgaben auf dem Rhein, und solange wie Diterich widerspricht, sie auf der Elbe nicht eingeführt werden können, wie das jedoch erst wieder der sonst doch sehr regierungsfreundliche Reichslehrer Laband klipp und klar nachgewiesen hat. Österreich aber und Holland haben nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß sie in eine Beseitigung der Rhein- resp. Elbschiffahrts-Abgaben zu willigen nicht genehmen sind. Wenn der Gegentwurf zustande käme, so könnten dann nur auf Weser, Oder, Warthe, Weichsel, Pregel und Niemen Befahrungsabgaben eingeführt werden, nicht aber auf den beiden leistungsfähigsten Strömen Deutschlands, auf Rhein und Elbe! Eine solche Benachteiligung der minder leistungsfähigen Stromgebiete erscheint aber undenkbar.

Zu den Beschlüssen der Subkommission über die Tabaksteuerfrage.

den Antrag auf einen Wertzollzuschlag der Finanzkommission zur Annahme zu empfehlen, wird der „Frl. Ztg.“ aus Kreisen der Tabakbranche geschrieben:

Es ist begreiflich, daß die Subkommission, nachdem sie in erster Lesung den Antrag Weber-Mommsen abgelehnt hatte, zu keinem andern Entschluß kommen konnte. Erreulich ist, daß sie die Regierungsvorlage auf Einführung der Vandalensteuer nicht weiter empfiehlt, erfreulich ist, daß sie keinen höheren Mehrertrag als 38 Millionen zu bewilligen geneigt ist, zu bebauern aber ist, daß sie das System der Wertsteuer nach wie vor empfehlen zu müssen glaubt.

Trotzdem glauben wir, daß der Beschluß des Deutschen Tabakvereins vom 4. Mai, der die volle Einmütigkeit aller Fabrikanten und Händler aus ganz Deutschland in einer überwältigenden Kundgebung zum Ausdruck brachte, seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die Vorwürfe, daß dieser Antrag nur zur Wahrung der Interessen der dominierenden Großfabrikanten dienen solle, wurden durch diese imposante Kundgebung, bei welcher von einer großen Anzahl von Korporationen aus allen Teilen Deutschlands vollste Zustimmung zu dem Vorgehen des Deutschen Tabakvereins erklärt wurde, allabendlich widerlegt. So dürfen wir erwarten, daß die Finanzkommission auch den Antrag Weber-Mommsen prüfen und in wohlverstandenen Interesse der gesamten Tabakindustrie und des Reiches ihn und nicht den Antrag Müller-Zulda annehmen werde.

Laßen Sie mich nun kurz ausführen, weshalb jede Wertsteuer zu vermeiden ist!

Auf den ersten Blick hat die Wertsteuer etwas Vesteckendes: es entspricht nur der Gerechtigkeit, wenn der vermehrte Käufer auch entsprechend höher besteuert, wenn der Luxus im Kaufenden sichtbar getroffen wird. Wäre somit die Wertsteuer das in der Theorie richtigste, so fragt es sich, ob sie es auch in der Praxis sein würde. Und da komme ich zu folgenden Resultaten:

1. Jede Wertsteuer ist eine Begünstigung des großen Fabrikanten und eine Benachteiligung des kleinen, weil ersterer natürlich billiger einkauft als letzterer. Der Vorteil, den er jetzt schon hat, wird dadurch verdoppelt bzw. um ebensowiele Prozente erhöht, wie der Wertzoll beträgt.

2. Es wird dem Betrage für und für geöffnet und derjenige Fabrikant, der ein weites Gewissen hat, wird tausend Mittel und Wege finden, um Kosten des ethischen Fabrikanten den Staat zu bemogeln; ein System, das eine Prämie auf die Unethlichkeit setzt, sollte man nicht einführen.

3. Jede Wertsteuer muß dazu beitragen, das ganze Niveau der deutschen Fabrikation und des Handels herabzubringen und dadurch schwer zu schädigen. Die Preise auf den internationalen Märkten, z. B. in Amsterdam, werden nicht durch die deutsche Nachfrage geregelt, ja sie werden durch sie kaum auch nur im geringsten beeinflusst. Der deutsche Händler und der deutsche Fabrikant, sie können nicht mehr mitbieten,

sie können nicht mehr konkurrenzieren gegenüber allen ausländischen Käufern, sobald zu den hohen Preisen, die sie vielleicht anlegen müssen, noch ein hoher Wertzoll hinzukommt. Der internationale Handel würde gewaltsam aus Deutschland herausgetrieben und damit auch die Schifffahrt schwer gefährdet werden!

Also: Jede Wertsteuer bedeutet Unterdrückung des Mittelstandes, Begünstigung der Unethlichkeit, allgemeine Schädigung des Gesamtgewerbes.

Hiernach kann es nicht zweifelhaft sein, daß jede Wertsteuer, ob hoch oder niedrig, dem gesamten Gewerbe große Schwierigkeiten bereiten muß, daß Differenzen zwischen den Zollbehörden und Fabrikanten an der Tagesordnung sein werden und zu den unerquicklichsten Verhältnissen führen müssen.

Wenn nun der Reinertrag der empfohlenen Wertsteuer nicht höher ist als bei Annahme des Antrages Weber-Mommsen, so ist in der Tat nicht einzusehen, weshalb man nicht den von allen Sachkundigen empfohlenen Weg vorziehen sollte, und das um so lieber, als die Wertsteuer, wenn sie nicht etwa auch differenziert werden soll, gewisse Fabrikationszweige erheblich höher belasten würde als andere. So würde z. B. die Fabrikation des Kautabaks ganz empfindlich getroffen werden, während doch sowohl die Regierungsvorlage wie der Antrag Weber-Mommsen auch den Kautabak als schonungsbedürftig begünstigen wollen. Kautabak wird fast ausschließlich aus bestem Kentucki-Tabak hergestellt, dessen Preis doppelt so hoch ist wie die Durchschnittspreise der meisten andern Gattungen; dazu kommt dann noch der Verlust an Rippen. Ähnlich liegt es bei den Karotten, die zur Herstellung von Schnupftabak dienen.

Endlich aber vergesse man nicht, daß die Zölle und Steuerläge, wie der Antrag Weber-Mommsen sie vorschlägt, eine gewisse Art von Wertsteuer bedeuten: Aller Tabak, der zu vollkommenerem Fabrikat, Zigarren und Zigaretten, verarbeitet wird, soll um fast 50 Proz. höhere Steuer tragen, während die billigeren Fabrikate niedrigeren Steuerlägen unterliegen. Alles ausländische Fabrikat hingegen, das dem Luxus dient, soll wesentlich höhere Lagen tragen! Das ist also eine Wertsteuer, aber mit bestimmten, festen Grenzen, die zu Differenzen und Schmuffeleien nicht führen kann und wobei ein Gewerbe, das Hunderttausenden von Arbeitern lobnende Beschäftigung, Hunderttausenden von Kleinrentnern, Wirten usw. lobnenden Verdienst gewährt, nicht zu schwer getroffen werden wird, so daß man hoffen darf, es wird auch die schwerere Last tragen können, ohne zu erliegen! Das würde aber der Fall sein, wenn man die Last verdoppelt würde, wie das Reichsfinanzamt es mit seinen verschiedenen Vorlagen bezweckt.

Kundgebungen zur Reichsfinanzreform.

Aber die Möglichkeit einer Kanzler-Krisis bringt der „Neue politische Tagesdienst“ Auslassungen von „sehr gut unterrichteter Seite“, die wir hier wiedergeben, ohne uns insbesondere mit den Schlussfolgerungen irgendwie identifizieren zu wollen: Es ist eine Tatsache, und zwar eine begreifliche Tatsache, daß der Reichskanzler im Falle des Scheiterns der Verständigung in der Reichsfinanzreform den Wunsch hat, von seinem Amte zurückzutreten. Daß aber ein solcher Rücktritt gegen den Willen des Kaisers erfolgen wird, darf als ausgeschlossen gelten. Nun wäre aber bei einem Kanzlerwechsel, der durch den Widerstand der Konservativen verursacht wird, ein Nachfolger nach dem Wunsche der Konservativen eine Unmöglichkeit. Ebenjovonig ist ein liberaler Kanzler denkbar; denn selbst wenn ein solcher gefunden würde, hätte er keine Chancen, das begonnene Werk der Finanzreform durchzuführen, da die Liberalen ihm keine Mehrheitspartei zur Verfügung stellen können. Es bliebe daher nur ein neuer Kanzler übrig, der entschlossen wäre, mit Zentrum und Liberalismus gemeinsam die Sanierung der Reichsfinanzen vorzunehmen. In unterrichteten Kreisen hält man es aber für völlig ausgeschlossen, daß der Kaiser einen Nachfolger des

Fürsten Bülow berufen würde, um mit dem Zentrum eine neue Majorität zu bilden. Und aus diesen Erwägungen heraus dürfte es sich empfehlen, nicht mit einem Kanzlerwechsel, als einem Mittel zur Lösung der inneren Krise, zu rechnen, da man diesen Mittel an der entscheidenden Stelle entschieden abgeneigt ist. Die ultima ratio dürfte nach einer anderen Richtung liegen. Aber noch immer nimmt man an maßgebender Stelle an, daß ein Schritt des Entgegenkommens von liberaler Seite in der Braumweinbesteuerung ein erfolgversprechender Ausweg aus der ganzen Schwierigkeit wäre.

Bülow vor dem Kaiser angeklagt, daß er nicht mit dem Zentrum arbeiten wolle — so kennzeichnet die „Frankf. Ztg.“ den Artikel der „Kreuzzeitg.“, in dem auseinandergesetzt wurde, daß der Reichskanzler die Finanzreform ohne Erbanfallsteuer mit einer aus den Konservativen und dem Zentrum bestehenden Mehrheit machen könne und sein Verbleiben im Amt nicht auf die Bedingung der Unterjochung durch die Blödmehrheit knüpfen dürfe. Die „Kreuzzeitung“ verschiebt die ganze Sachlage, indem sie die Mitwirkung der Parteien in den Vordergrund stellt und nicht die Sache. Die Nachlaststeuer ist nicht von den Liberalen erfunden, sondern sie ist eine Vorlage der verbündeten Regierungen, beruhend auf der Erkenntnis, daß 500 Millionen neue Steuern dem Volke nicht zugemutet werden können, ohne daß davon mindestens 100 Millionen durch eine Besteuerung des Vermögens abgedeckt werden. Nur nachdem die Nachlaststeuer gefallen ist, haben die verbündeten Regierungen erklärt, daß an ihrer Stelle durch eine Erbanfallsteuer der Hauptteil dieser 100 Millionen aufgebracht werden muß, weil es eine andere gleichmäßig wirkende Steuer auf den Besitz zur Zeit nicht gibt. Das ist der Kern der Sache. Niemand hindert das Zentrum, an dieser Vermögensbesteuerung mitzuwirken, und daß der Kaiser und die verbündeten Regierungen das Zentrum nicht ausschalten wollen, beweist ja bereits die Tatsache, daß sie auf die Wertzuwachssteuer für Grundstücke, an der auch das Zentrum entscheidend mitwirkt, ohne weiteres eingehen. Die schlaue parteipolitischen Betrachtungen der „Kreuzzeitg.“ können niemand darüber täuschen, daß sie nur dazu bestimmt sind, die Tatsache zu verschleiern, daß die Konservativen einen wichtigen Teil der Steuerpolitik der Regierungen bekämpfen und diese zwingen wollen, sich da dem Zentrum und den Konservativen zu fügen. Bei einem solchen Vorgehen die weiteren politischen und parteipolitischen Konsequenzen befreit, der kann unmöglich verlangen, daß man ihm Glauben schenkt.

„Die politische Situation ist unverändert und ein Ausweg aus den sich türmenden Schwierigkeiten noch nicht zu erkennen“, so äußert sich die „Nordd. Allgemeine Ztg.“, die vor acht Tagen die politische Lage als „bitter ernst“ bezeichnete. Das Regierungsblatt stellt fest, daß die Finanzkommission des Reichstages während der letzten Woche energisch gearbeitet hat, bebauert aber, daß die positiven Ergebnisse für die Reichsfinanz nicht den gegebenen Erwartungen entsprechen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die von der Budgetkommission beschlossene Erhöhung der Beamtengehälter eine Steigerung des Reichsaufwandes für diese Zwecke um mehr als 26 Mill. Mark bedeute. Dieser Beschluß stehe im Widerspruch zu dem von den verbündeten Regierungen proklamierten und von der gesamten öffentlichen Meinung mit nachdrücklicher Zustimmung angenommenen Grundsatz, daß keine neuen Ausgaben ohne entsprechende Einnahmen bewilligt werden dürfen. Es ist die feste Überzeugung aller, die um das Wohl des Reiches besorgt sind, daß mit dem bisherigen Vorgehen, ständig neue Ausgaben einzulegen und dabei die Reichseinnahmen in ihrem Stande zu belassen, gedrohen werden müsse. Nur unter diesen Gesichtspunkt habe überhaupt die Anforderung von fünfshundert Millionen Mark neuer Steuern die Zustimmung der Allgemeinheit finden können. Bereits jetzt, noch bevor die Reformaktion irgendwie zum Abschluß gekommen wäre, sei dieser Grundsatz wiederum verlassen worden. Es sei unerfindlich, mit welchen Mitteln die neue Erhöhung des Reichsbedarfs aufgebracht werden soll. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt mit der Erklärung, daß die verbündeten Regierungen an dem Grundsatz, „keine Ausgaben ohne Einnahmen“, als dem Fundamentalfaktor einer geordneten Finanzwirtschaft unter allen Umständen festhalten würden. Sie geben die Hoffnung noch nicht auf, daß die Erkenntnis der Staatsschuldlosigkeit und das politische Verantwortlichkeitsgefühl den Reichstag zu den Entschlüssen nötigen werden, dem bisherigen Zustand ein Ende zu machen und trotz aller Schwierigkeiten noch in diesem Sommer eine volle Deckung des Reichsbedarfs zu beschaffen. Gerade durch den Beschluß der Budgetkommission ist die Notwendig-

keit der Reform unserer Finanzgebarung erneut in das rechte Licht gerückt worden.

Mehrere tausend Beamte und Lehrer Groß-Berlins

hatten sich am Freitag abend in den Germania-Sälen in Berlin versammelt, um zur Behandlung der Beamtenbesoldungsvorlage und des Lehrerbefoldungsgesetzes durch das Herrenhaus Stellung zu nehmen. Als erster Redner sprach Lehrer Pautsch vom Berliner Lehrerverein. Er kritisierte die Ausföhrungen mehrerer Mitglieder des Herrenhauses und wies die Auffassung zurück, als ob die Herren Vorleser der Beamten und Lehrer seien. Das Lehrerbefoldungsgesetz hat man an eine Kommission verwiesen, deren Vorsitzender Herr v. Studt war, in der abgesehen von einigen Oberbürgermeistern nur Wohlgelesene saßen. (Hört! Hört!) Was ich zu den Beschlüssen dieser Kommission sagen soll, weiß ich nicht. Aber Gustav v. Schmoller sagte einmal, den Herrenhausmitgliedern fehle die politische Bildung. (Sehr gut!) Da ich aber nicht Gustav v. Schmoller bin, so sage ich es nicht. (Heiterkeit.) In dem Kommissionsbericht heißt es, die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Erhöhung des Grundgehalts gehe weit über die soziale Stellung des Lehrerstandes hinaus. (Hört! Hört!) Nun, ich meine, neben dem Kopf eines Herrenhausmitglieds nimmt sich der Kopf eines preussischen Volksschullehrers immer noch ganz respektabel aus. (Stürm. Beifall.) Das Herrenhaus hat den reichen preussischen Volksschullehrern (Heiterkeit) 3/4 Millionen Mark abgenommen, um sie armen Städten wie Berlin, Frankfurt a. M. oder Düsseldorf nicht nehmen zu müssen. (Hört! Hört!) Die Konservativen des Abgeordnetenhauses haben die Bedeutung des Lehrerstandes mit der Zeit anerkannt, aber im Herrenhaus blüht der gesamte Feudalismus noch hochmütig auf uns „Schulmeister“ herab. Wir befinden uns heute in der angenehmen Lage, der Regierung den Rücken zu stärken gegen die Haltung des Herrenhauses. Vielleicht gibt sie aber zu einer Revision unserer Verfassung Anlaß, dahingehend, ob das Herrenhaus noch mit unserem modernen Empfinden in Einklang steht. (Stürm. Beifall.) Für ein konstitutionell regiertes Volk müßte eine so prätorische Institution unerträglich sein. (Großer Beifall.) Ein Herrenhaus ist keine Volksvertretung, auch keine Vertretung der Rechte des Königs. (Sehr richtig.) Ein Parlament, dessen Mitglieder auf Lebenszeit beurlaubt werden, muß ja zu der Ansehung kommen, es sei politisch unfehlbar und könne andere bevorzugen. Wir Beamte als notwendige Glieder des Staates lehnen aber eine solche Bevormundung ab. Mit dem altpreussischen „Königener nicht“ kann heute ein Staat nicht mehr regiert werden. (Stürm. Beifall.) Nachdem noch mehrere Redner in klarer Weise die Situation charakterisiert hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Zusende am 7. Mai 1909 in den Germania-Sälen zu Berlin versammelte Beamte und Lehrer von Groß-Berlin bedauern gemeinsam die vom Herrenhaus der preussischen Beamten- und Lehrerschaft gegenüber bei der Beratung der Besoldungsreform dauernd beobachtete wenig wohlwollende Haltung. Die Lehrer betrachten es als eine unverständliche Zurücksetzung, daß das Herrenhaus bei den für sie vorgeschlagenen Dienstbezügen wesentliche Kürzungen vorgenommen hat, obwohl die vorgesehene Erhöhung in ihrer jetzigen Form nur das augenblicklich Erreichbare, keinesfalls das Notwendige darstellt. Die Lehrer hoffen daher, daß die königliche Staatsregierung und das Haus der Abgeordneten eine Fälligkeit der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gehaltsätze nicht zuläßt. Die unmittelbaren Staatsbeamten beklagen aus schmerzlicher, daß das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses nicht beigetreten ist und insbesondere seine rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab nicht anerkannt hat. Sie erkennen daraus, daß das Herrenhaus sich nicht klar geworden ist über die dringende Notlage, welche jetzt schon in weiten Kreisen des Beamtenstandes herrscht und angesichts des Beschlusses des Herrenhauses außerordentlich gesteigert wird. Die Folgen, die bei Aufrechterhaltung dieses Beschlusses für viele Beamten eintreten würden, sind nicht abzusehen, da ein großer Teil der Beamten durch die fortgesetzte Verschleppung der Besoldungsvorlagen im Hinblick auf die zunehmende rückwirkende Kraft Verbindlichkeiten eingegangen ist. Die Staatsbeamten erwarten daher auf das Bestimmteste, daß die in der Thronrede feierlich versprochene, von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums bestimmt zugesagte und vom Hause der Abgeordneten genehmigte rückwirkende Kraft des Wohnungsgeldzuschusses vom 1. April 1908 ab auch vom Herrenhaus anerkannt wird.“

Hierauf wurde sofort ein vom Redakteur Coblenz angeregter Aufruf gebildet und sodann die Versammlung geschlossen.

Nur Lage in der Türkei.

In der Türkei erwachen der neuen Regierung allerdings innere und auswärtige Schwierigkeiten. Maßgebende

Stellen der Porte befreiten die Gerichte, daß die Reglemente im Vilajet Adana von Abdul Samid infiziert worden seien. Der zunehmenden großen Verunreinigung Abdul Samids in Wort und Schrift, die unter der mohammedanischen Herrschaft und den atonischen Bräusen konnte in einzelnen als banal, türkischen und anderen Gebieten Unmitten erregt, wird so wohl von der Porte als auch von der Armeereichte im Interesse des Ansehens des Sultanats, des Kalifats sowie der staatlichen Autorität entgegengetreten.

Das Pariser Blatt „Aberci“ will wissen, daß die französische und die englische Regierung entschlossen seien, in Konstantinopel Vorstellungen wegen der letzten Kleinasiens infolge des muslimanischen Fanatismus drohenden Gefahren in eindringlicher Form zu erheben und die türkische Regierung aufmerknen zu machen, daß jede Verzögerung einer betriebliehen Lösung der Angelegenheit die Mächte zu schmerzlichen Maßnahmen veranlassen würde. Die Mächte scheinen zu stimmen, wie sich aus den Maßnahmen der Porte zur Verhütung fremden Einflusses ergibt. Der Großvezir und die Minister des Innern und des Äußeren haben am Donnerstag alten Diplomaten versichert, daß die innere Lage Kleinasiens ruhiger geworden sei und daß alle Maßnahmen zur gänzlichen Verhütung und Wiederherstellung der Ordnung ergreifen worden seien. Nach Angaben der Porte werden in jedem Vilajet militärische Zentren gebildet, welche das Innere derselben gründlich پاکifizieren sollen.

Der Sultan hat eine Deputation aus Brussa empfangen und ihr versprochen, das Protokoll über die im Sommer in Brussa stattfindende Ausstellung zu übernehmen und die dortigen Gräber seiner Vorfahren und Großer Muzimais sowie auch das Grab Ghasi Suleiman Paschas in Gallipoli zu besuchen.

Die Notlage im Vilajet Adana ist groß. Man befürchtet den Ausbruch von Krankheiten und eine Hungersnot.

Die mohammedanische Geistliche und Sottas, die sich in verschiedenen Verleiden verborgen gehalten haben, sind verhaftet worden. In einer offiziellen Bekanntmachung verlängert der Generalintimus Mahmud Scherief den Termin für die Ablieferung der Waffen seitens der Bevölkerung um mehrere fünf Tage. Gleichwohl droht er für den Fall der Nichtablieferung mit strengen Strafen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses kündigte am Sonnabend der Landesverordnungsminister für den kommenden Herbst die Einbringung des neuen Budgetgesetzes auf der Grundlage der zweiwöchigen Denkschriften über die Einbringung einer neuen Militärstrafgesetzbuchordnung an. — Minister Frh. v. Brentano ist in Budapest eingetroffen und wurde am Sonnabend vom König in Audienz empfangen.

Frankreich. Der Verband der Post- und Telephonbeamten ließ nachts eine Erklärung ausgeben, die darin soll, daß die Regierung den Beamten gegenüber den das zur Zeit des letzten Weltkriegs geltenden Verordnungen nicht gehalten habe. Sie seien entschlossen, ihr Recht und ihre Freiheit zu verteidigen. Die Entscheidung solle entscheiden, auf welcher Seite das Recht sei. Stieben Postbeamte, die vor dem Disziplinargerichtshof erscheinen sollten, haben eine Erklärung unterzeichnet, daß sie nicht erscheinen werden. Das neue Postbeamtenstatut soll bereits 3000 Mitglieder haben. Die Freitag abend in der Sitzung abgehaltenen Parteisammungen verfaßten Beschlüsse, die Forderungen mit allen Mitteln, auch mit dem des Streiks durchzusetzen. Das Syndikat der Eisenbahnarbeiter Frankreichs und seiner Kolonien hat den Generalstreik angekündigt für den Fall, daß das Parlament die Altersvorordnungs-gesetze ablehnt, und das Vergehen der Postbeamten gebilligt. Dagegen hat der Kongress der Metzger und Metzger der Strecke Paris—Lyon—Mediterrane, der in Marseille tagte, einen Anschlag auf den Allgemeinen Arbeiterverband abgelehnt. — Minister Barthou erklärte am Freitag einem Redakteur des „Matin“, daß die Regierung gegenüber den unbotmäßigen Postbeamten unbeeigam bleiben werde. Niemals noch hätten die Postbeamten gewagt, in öffentlichen Versammlungen so unerbittlich revolutionäre Reden zu halten, wie jene Postbeamten, die am Sonnabend vor dem Disziplinarrat erschienen sollten. In diesen Versammlungen haben sich allerdings eine geringfügige Minderheit von Beamten verpflichtet, antimilitaristische und antiautoritätliche Anschauungen zu verbreiten. Solche Vorkommnisse können absolut nicht gebilligt werden. Die Regierung habe für den Fall eines Streiks bereits Maßnahmen getroffen. Sie wisse, daß sie auf die öffentliche Meinung zählen könne und auf die ungeheure Menge von Kaufleuten, Gewerbetreibenden usw., die nicht gehalten würden, daß man sie ungeschützt schädige. Über den Beschluß der Eisenbahner, ein Streikreferendum zu veranstalten, sagte der Minister, er habe Vertrauen zu der Vernunft der großen Menge des Eisenbahnpersonals, welche wisse, daß die Regierung alles getan habe, um die Beratung des Kongresses über die Ruhe-gelder im Senat zu beschleunigen. Aber, was sich auch ereignen möge, die Regierung sei fest entschlossen, fastbildlich und ruhig, aber auch tatkräftig die Pflicht zu erfüllen, die ihr das nationale Interesse auferlege. — Der Pariser Disziplinarrat für Postbeamte sprach sich am Sonnabend für die Entlassung von fünf Beamten und eines Unterbeamten aus. Keiner der Angeklagten war erschienen. Minister Barthou hat sich dieser Entscheidung angeschlossen.

Russland. Die politischen Morde scheinen in Rußland wieder zu beginnen. Am Sonnabend früh wurde in Jekaterinburg, Gouvernements Wjatka, der Gehilfe des Chefs der dortigen kaiserlichen Gendarmen, General Wastilow, auf einer Straße von einem Unbekannten erschlagen. Der Mörder sprang ins Wasser, wurde aber herausgezogen, und verhaftet.

England. König Edward ist am Sonnabend abend wieder nach London zurückgekehrt.

Bulgarien. Der neue „König der Bulgaren“, Zar Ferdinand, hat nach diplomatische Schwierigkeiten zu überwinden, als man seine neue Würde allgemein anerkennt. Wie bekannt, haben die Türkei und einzelne Großmächte von der bulgarischen Regierung Unterstützung darüber verlangt, mit welchem Rechte König Ferdinand den Titel König der Bulgaren annehmen könne. Dies machte in Mazedonien böses Blut. Die bulgarische Regierung beschloß, in einem an alle Mächte dieses Titels historisch zu begründen. — Zur Orientbahn-Angelegenheit hat sich der bulgarische Sanktionsminister Vassiloff dahin ausgesprochen, er hoffe, daß die Orientbahn-Angelegenheit bis Dienstag oder Mittwoch dieser Woche geregelt sein wird.

Serbien. Der serbische Minister hat in den letzten Tagen unter dem Vorhange des Königs wiederholt längere Sitzungen abgehalten. Wie verlautet, ist neben innenpolitischen Verwaltungsfragen auch der Absicht einer Kolonisation mit Bulgaren beraten worden.

Perth. Wie aus Perth (Australien) berichtet wird, ist die Stadt seit dem 28. März d. J. von Verbrechen abgesehen. Nur mit Choi und Salmas behält noch Wirt- und Brauereibetrieb. Die russische Konsularpost und auch die Korrespondenz der ausländischen Privatpersonen wurde sowohl in Perth als in Choi und Salmas von Revolutionären aufgegriffen und gelesen. Der Handel stockt. Der Karaman-Vertrag mit russischen Waren ist ganz eingestellt. Die Verbindung zwischen Perth und Süd-Australien ist durch Kurben unterbrochen. Die Mehrzahl der Bevölkerung in Perth steht den Revolutionären feindselig gegenüber, verläßt sich jedoch passiv.

Südamerika. Wie aus Argentiniens Hauptstadt Buenos Aires gemeldet wird, wurde dort in einem Straßenbahnwagen am Freitag eine Bombe gefunden, die, als man sie entfernte, explodiert; neunzig Personen wurden dabei verletzt. Am Sonnabend ergriff die Bombe auf offener Straße eine Bombe, wodurch ein Polizeibeamter und ein junges Mädchen schwer verletzt wurden.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonnabend vormittag einen kurzen Spaziergang auf der Insel Korfu. Zum Tee

in Achilleion war die Kronprinzessin von Griechenland geladen. Um 6 Uhr trat das Kaiserpaar mit der Kronprinzessin in Automobilen in der Stadt Korfu ein. Am Landungsplatze hatten sich eingefunden: Ministerpräsident Theotokis, die Spitzen der Behörden, die Offiziere der Garnison und der griechischen Kriegsschiffe. Eine Ehrenwache erwies die Hommurs. Die Majestäten begrüßten die Anwesenden und der Kaiser zog Theotokis ins Gespräch. Nach herzlicher Verabredung von der Kronprinzessin von Griechenland begab sich das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ unter dem Salut der Kriegsschiffe und der Forts und unter Hurrarufen der Bevölkerung. Die Abfahrt nach Malta erfolgte Sonntag früh 9 Uhr. — Das deutsche Kaiserpaar trifft nach den neuesten Berichten des „V. A.“ bestimmt am 17. d. M. nachmittags in Wiesbaden ein.

(Erprinz Danilo von Montenegro) ist Sonnabend nachmittag, von Rußland kommend, in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. In Begleitung befindet sich der bekannte Oberst Popowitsch.

— Wirklicher Geheimer Rat von Hofstein (*). Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonnabend in Berlin der ehemalige vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geheimer Rat v. Hofstein im 72. Lebensjahre. Einen dem Verstorbenen gewidmeten Nachruf schließt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit folgenden Worten: Er hat 30 Jahre hindurch innerhalb des Auswärtigen Amtes eine hervorragende Stellung eingenommen und die Kanzeln mit feinem Rate zur Seite gestanden. Aufschwachen und ausgebildet in der Schule des Fürsten Bismarck, vereinte er mit reicher Erfahrung und ausgebreiteten Kenntnissen eigene Arbeitskraft, einen nie ermüdenden Eifer, ungewöhnliche Energie, wachsamem Patriotismus und eine aufopfernde Hingabe an den Dienst, für den er ohne Streben nach höherer Anerkennung ausschließlich lebte. Allen, die mit ihm arbeiteten, wird er in diesen Beziehungen vorbildlich bleiben.

— (Sein hundertjähriges Jubiläum) beging am Sonnabend in Suttart das Infan-

terie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württembergisches) Nr. 125. Am Vormittag fand eine Parade vor dem König statt, der dem Regimente die Eskalarbänder für seine Fahnen verlieh.

Parlamentarisches.

— Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses hielt am Sonnabend nachmittag eine Sitzung ab. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, die Arbeiten des Abgeordnetenhauses vor Pfingsten zu Ende zu bringen, also auch die Stempelsteuervorlage und das Vergeßgesetz vor Pfingsten zu erledigen. Zu diesem Zweck sollen eventuell bis vor Pfingsten Sitzungen abgehalten werden. Nach Pfingsten sollen nur die etwa vom Herrenhause zurückkommenden Vorlagen behandelt werden. Ferner wurde beschlossen, der Regierung mitzuteilen, daß das Abgeordnetenhaus keine Beratung von neuen Vorlagen mehr wünscht, die mit Zeitaufwand verknüpft sind, und die gewiß geklärt, daß die von der Regierung in Aussicht gestellten Vorlagen, betreffend das Vergeßgesetz für Ostpreußen und das Gesetz, betreffend Denkmalschutz und Ausgrabungen, der nächsten Session vorbehalten bleiben. Montag soll der Etat in zweiter Lesung verabschiedet werden. Dienstag soll die dritte Lesung des Etats beginnen, Mittwoch soll die Etatsberatung durch die Beratung der Verordnungsgegenstände unterbrochen werden, Donnerstag und die folgenden Tage der Woche soll die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt werden und die zweite Beratung des Abklärungsvertrages sich anschließen, so daß Montag über acht Tage das Vergeßgesetz und die Stempelsteuernovelle auf die Tagesordnung kommen könnten.

Vermischtes.

* (Schweizer Automobillizenz). In Lausanne wurde dem Automobil des Sommerkassiersmittels aus München eine Frau überfahren und getötet. Die Besondere wollten Kästnermanns Familie in Genéve. Das Auto wurde in Bogen abgehalten und der Chauffeur verhaftet.

Speisekartoffeln und neue Zwiebeln
im Ganzen und einzelnen bei
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Mieter-Verein.
Dienstags den 11. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr,
Veranstaltung im „Zivoli“.
Mitgliedsbeiträge sind abzuführen.
Der Vorstand.

Gasthof Zum grünen Bäumchen
1/2 Mittwoch den 12. Mai 1909, nachm. 4 1/2 Uhr, lade ich Freunde und Gönner zu meinem
Preisskat
freundschaftl. ein.
P. Eitzroth.

Braunsdorf.
Sonnabend den 15. Mai
großes Elite-Militär-Konzert,
ausgeführt vom gesamten Trompeten-Korps des Manns. Feld Artillerie Regiments Nr. 75, Halle a. S., unter persönlicher Leitung des kgl. Stadstrompeters (Hofkapellmeister) **K. Steuer.**
Entre 50 Pf. Anfang abends 8 Uhr.
Es laden höchst ein
Steuer-Dirigent Müller, Hofkapellmeister

Badels Restauration.
Gute Dampfbäder
Dienstags
hauschl. Würst. Bielig, Lindenstr. 15.

Cognacbrennerei
verbunden mit Alkoholdestillation sucht einen bei der einschlägigen Rundsicht speziell bei besseren Destillateuren, in Colonialwarenhandlungen, Drogerien, Apotheken u. dergleichen gefälligen Reflektanten.
Vertreter.
Reflektanten mit nur 1a. Referenzen belieben sich zu melden unter **K U 6933** an **Hudolf Woffe, Gln.**

Bremer Lebensversicherungs-Bank Aktiengesellschaft.
(Bormalis Bremer Lebensversicherungs Bank a. G., gegründet 1867.)
Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1908

A Aktiva		B Passiva	
Wesche der Aktionäre ober Garantien	2.250.000	Aktien- oder Garantie-Kapital	3.000.000
Brunndelß	555.880	Reservefonds (§ 37 Tr. V. G., § 262 S. G. B.)	1.084.83
Schweinfelder Darlehen auf Wertpapiere	29.096.235	Brennenerfahrungen	38.097.779
Wertpapiere	714.761	Reserven für künftige Versicherungsfälle	1.569.959
Vorauszahlungen und Darlehen an Policen	2.021.298	Gewinn-Reserve der mit Gewinn-Anteil Versicherenden	256.252
Reichsbankmäßige Wesche Guthaben	1.522.361	Sonstige Reserven	2.168.976
Bestandene Prämien	1.044.737	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen	550.146
Rückständige Prämien und Mieten (einschließlich Nr. 9292 24 Stück)	350.687	Reserven	—
Ausstände bei Generalagenten bzw. Agenten	211.385	Vorkaufungen	2.000
Barer Kassenbestand	4.124	Sonstige Passiva	475.289
Juwentar und Druckfachen	1	Gewinn	693.327
Kaufmannsbriefen an versicherte Beamte	339.878		
Sonstige Aktiva	68.477		
Gesamtbetrag	36.809.765	Gesamtbetrag	36.809.765

Geschäftsberichte sind am Büro der Bank zu haben.
Der Vorstand.
Knaben-Anzugstoffe, Waschkleider-Stoffe, Seide und Halbseide für Biusen, Mousseline empfiehlt zu niedrigsten Preisen
B. Wendland, Preußenstraße 10 I.

Elegant garnierte Hüte
riesenhafte Auswahl. Unerreicht billig.
Sport- und Kinderhüte
ganz besonders preiswert. Pfingstbestellungen erbitte baldigst.
B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.

Lehrer
gibt Nachhilfestunden und erzieht Klavier-unterricht. Zu erst in der Exped. d. Bl.

Ein Müllergeselle,
nicht unter 18 Jahren, wird bis 16. d. M. gesucht. Verdient 80 bis 70 M. mit Kost pro Monat. Näheres in der Exped. d. Bl.

Malergehilfen
stellen sofort ein
Gebr. Weidemann, gr. Ritterstr. 13.

Suche zum 1. spätestens 15. Juni ein intelligentes und erliches nicht zu junges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn.
Frau Ingenieur **Weichert, Völkendorf.**

Eine Aufwartung
mird gesucht
Canstedterstraße 31.

Ein junger Schäferhund
zugelauten
Göhlich Nr. 3.

Wolfshund
zugelauten
an der Weißen Mauer 2.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg
Dienstags und Freitag Bildersaal
Programm
1. Der Räuberkönig. Kol. Roman.
2. Karnaval in Nizza 1909. Natur.
3. Mein Kist ist tot. Hum.
4. Das Hochzeitsgesecht. Woffe.
5. Das Geisend der Fee. Kol. Märchen.
6. Die Rache der Straflinge. Drama.
7. Es war ein schöner Traum. Noelle.
8. O diese Schänkeite. Humor.

Ein Flug hobigte Strasseranben,
blau, schwarz, gelbe und rote, entknoten oder eingeknaut. Wiederbringter erhält Belohnung
Einflugstraße 6.
Vor Verkauf wird gewarnt.

Eine goldne Damenuhr am Gasthof zu Wöplig verloren worden
Abzugeben gegen Belohnung
Einflugstraße 6, 2 Tr.

Am Sonnabend mittag auf dem Wege von Meischauert, Schützen, nach der Karstraße ein Collier mit Anhänger verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Für den Wazak angehen ein:
Fr. Köhler 10 M., Fr. Weimer 20 M., Fr. v. Schleich 6 M., Fr. Roth 5 M., Fr. B. Troemer 3 M., Unger 5 M., G. Hartrott 5 M., Fr. Fromm 10 M., Fr. v. Liebmann 20 M., Fr. v. Terpsit 20 M., Fr. G. H. 3 M., Fr. G. 5 M., Fr. H. 10 M., Fr. W. 20 M. und eine Lampe, Unger 6 M., Fr. v. G. 15 M. und 1 Theater, Fr. v. Reben 10 M. und 1 gethr. Tuch, Fr. Hauptm. Vog 6 M., v. G. 10 M., W. 5 M., Unger 10 M., Fr. Windig 10 M. und 1 Kaffee, Fr. Jungmans 1 Wäsche, 10 Handtücher, Fr. Wundobol Holzwaren aus Seifen, Fr. W. Werther 1 Leuchtblase mit Fee, 1 Fl. Saft, 1 Fl. Wein, von den Damen des Seminar-Kollations 1 Bild, 1 Kalenderblatt, 1 Paar Rinderhäufchen, 1 gethr. Nachtreifen, 1 Nachtschale, 1 Gefäßchen, 1 Nippes, 1 Schürze, 1 japanische Dose, 1 Tischläufer, 1 Sendepaße, 1 Schlipf, 1 Topfwarenstücke, Fr. Schenke, 1 Honigdose, 1 Decke, Fr. Dr. Karon 1 Kinderbett, 1 Manschetten, Fr. Giebertsch 1 W. Kasten, Fr. Schönberger 1 Bierkammer mit 6 Gläsern, 1 Vorkerze, Fr. v. Trotha 1 Bild, 1 Konsole, 3 Gardinen, Fr. v. Liebmann, 9 Zäfen, 1 Bierzug, 1 Handarbeit, 2 Wäcker, Unger, 1 Bronze-Figur, Fr. W. W. 6 M., Fr. v. Liebmann 1 Kaffee, Unger, 2 M., Fr. W. Schulze, Gottshardt, 200 Postkarten, Fr. v. Sinteldey, 1 Kissen, 1 Decke, Fr. Aug. Bergers Erben Seife und Parfüm, Fr. Prof. Hoyer Schokolade, v. Köhler 10 Stück Spielzeug, v. Kuntz 3 Körbe, worüber dankend quittiert
Frei Frau v. d. Rede.

Erste Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Mai). Das Abgeordnetenhaus verbandelte am Sonnabend beim Rat und etat über die Reform des höheren Mädchenschulwesens und die Frage der Koedukation. Der Reformplan für die Mädchenschulen wurde allseitig sehr günstig aufgenommen. Der Nationalliberal Dr. Hadenberg bezeichnete ihn als „großartig und bahnbrechend“.

Die Steuerkommission des Reichstags verhandelte am Sonnabend über die Weingeister. Eine Subkommission hatte die Angelegenheit vorbereitet und folgende Vorschläge gemacht: 1. Von der Einföhrung einer Weingeister abzugeben, insbesondere einer allgemeinen Föhrweingeister nicht zuzustimmen.

abgeschlossen sind, wird der bis jetzt gültige gewesene Steuer und Zolltag erhoben. Der Antrag wurde angenommen Dienstag, Tabaksteuer.

Die Stagnation in der mecklenburgischen Verfassungsfrage hat den mecklenburgischen liberalen Abg. Dr. Pachwicz, Link und Grafen v. Bothmer Veranlassung gegeben, folgende Interpellation im Reichstage einzubringen: „Was denkt der Herr Reichsfanzler zu tun, nachdem 1. die in dem Bundesratsbeschlusse vom 26. Oktober 1875 ausgesprochene Erwartung, es werde den Großherzoglich mecklenburgischen Regierungen gelingen, eine Änderung der bestehenden mecklenburgischen Verfassung mit dem mecklenburgischen Landtage zu vereinbaren“ — nicht in Erfüllung gegangen ist, und 2. die von dem Stellvertreter des Herrn Reichsfanzlers am 24. Januar 1905 zum Ausdruck gebrachte Annahme, es sei „ganz ausgeschlossen, daß die mecklenburgischen Regierungen es ausgehen haben sollten, und die mecklenburgischen Landstände es auf die Dauer ablehnen könnten, eine den modernen Anforderungen der Zeit entsprechende Verfassung in ihrem Lande herzustellen“ — sich, wenigstens soweit die Mehrheit der mecklenburgischen Ritterschaft in Frage kommt, als irtümlich erweisen hat?“

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses verbandelte am Freitag, wie schon in vor. Nr. kurz gemeldet, über die gegen die Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten Strick (Berlin 7), Lehmann (Berlin 6), Hoffmann (Berlin 12) und Wenzel (Berlin 5) erhobene Beschwerde. Der Ausschuss hatte das Abgeordnetenhaus beschließen, diese 4 Wahlen zu beanstanden und dem Reichstag zu empfehlen, in welcher Weise der Berliner Magistrat bei der Aufstellung der Abteilungslisten vorgegangen ist. Es war in den Protokollen besprochen worden, daß seitens des Magistrats innerhalb der einzelnen Wahlbezirke die Wähler nach verschiedenen Gruppen, teils nach denen für 1907, teils nach denen für 1908 eingeteilt worden seien.

Zum Lehrerbildungsgesetz, das im Abgeordnetenhaus am Mittwoch erneut zur Veratung kommen soll, wird ein von sämtlichen Parteien, abgesehen von den Sozialdemokraten, unterzeichneter Kompromißantrag eingebracht werden, nach welchem die Regelung der Lehrerschöpfung überall so bleiben soll, wie nach den ersten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

steuer betragen und zwar nach dem Stand des Rechnungsjahres 1908/09, die Staatsbeiträge endgültig fortfallen. Ebenso sollen die Staatsbeiträge und Unfallentschädigungen in den Schulverbänden stattfinden, bei denen der kommunale Zuschlag zur Einkommensteuer nicht mindestens 100 Prozent beträgt. Wenn aber in diesen Gemeinden die Staatszuschüsse mehr als 5 Prozent des Einkommensteuerbetrags betragen, dann sollen auch in diesen Gemeinden unter 100 Prozent die Staatszuschüsse wegfallen. Diese Bestimmungen gelten auch für Schulverbände aus Gutsbezirken und Landgemeinden, und mit den erforderlichen Änderungen für die gesamten Schulverbände.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Mai. Außer 50 000 Lachsen wurden noch 20 000 aus England bezogene junge Aale hier in der Saale ausgesetzt. Auf eine ganz eigenartige Weise geschah der Transport der freischwimmenden Fische vom Drifflkanal in England. Es kamen hier nicht etwa in Fässern oder sonstigen Wasserbehältern an, sondern in großen Holzkisten mit Luftlöchern auf Gabeln, die in Zwischenräumen übereinander geschichtet waren. Eine Lage zu oberst ist mit Gestrüch belegt, um die nötige feuchte Temperatur und Feuchtigkeit zu schaffen. Die hiesige Fischzucht sowie der halbesche Anglerei seien von den 20 000 jungen Fischen, die der Fischereiverein für die Provinz Sachsen kostenlos vermittelt hatte, je 10 000 in der Saale selbst und in den mit dem Flusse in Verbindung stehenden Pfahndorfer Teichen aus.

Naumburg, 10. Mai. Nachdem die nötigen Vorarbeiten abgeschlossen sind, tritt ein aus den angesehenen Männern der Provinz bestehender Ausschuss mit einem Aufrufe hervor, der die Errichtung eines Böttcher-Jugendheims in Naumburg bezweckt; eines Jugendheims, das vorbildlich werden soll und eine Mutterstätte für die Schaffung ähnlicher Einrichtungen allerorten. Das Böttcher-Jugendheim soll der gewerblich tätigen schulentlassenen männlichen Jugend eine Stätte sein, wo sie ihre freie Zeit, besonders an den Sonntagen, verbringen kann; durch fröhliche Spiele, durch Lesen guter Zeitschriften und Bücher, durch Vorträge ernstlichen und launigen Inhalts, die ihnen edel und vaterländisch gesinnte Männer bieten, sollen die Besucher des Heimes bewahrt bleiben vor Verwahrlosung und Verführung. Daß es gerade hier an geeigneten und für die Sache begeisterten Männern nicht fehlt, hat sich bisher schon gezeigt.

Naumburg, 10. Mai. Die beiden größten hiesigen Ortskrankenkassen, die Gewerbe- und die Arbeiterkasse, und auch die Zimmererkasse wollen sich zu einer gemeinsamen Krankenkasse verschmelzen. Zu dem festlichen Empfange des am 1. Okt. d. J. in seine alte Garnison Naumburg zurückkehrenden Jägerbataillons Nr. 4 hat der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen auf seinem letzten Delegiertentage in Halle eine größere Geldsumme bewilligt, auch will genannter Verein 1910 hier sein Stiftungsfest feiern. Das Jägerbataillon wurde 1890 von hier nach Colmar i. Elz. verlegt und steht jetzt in Birsch in Garnison. Schon 1873 wurde es von Sangerhausen nach Naumburg verlegt.

Eilenburg, 10. Mai. Gegen den in der Stadtvorordneten-Versammlung gefassten Beschluß, die Weitererhebung des Schulgeldes an der Volkshochschule beim Bezirksausschuss zu beantragen, protestierten etwa 400 Einwohner mit der Motivierung, daß bei Errichtung der Mittelschule ausdrücklich betont worden sei, daß eine Weitererhebung nicht erfolge. Die Versammlung nahm eine entsprechende Resolution an. Vom Eisenbahnhöhe überfahren wurde auf der Strecke Eilenburg-Ortrand ein anscheinend dem Arbeiterstand angehörender etwa 50jähriger Mann. Dem Unglücklichen wurden der Kopf und ein Arm glatt abgetrennt. Die Personalien konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Ortrand, 10. Mai. Einen äußerst günstigen Stand weisen heuer in den ausgedehnten Waldungen unserer Umgegend die Heide- und Preiselbeeren an. Die besonders kräftigen Sträucher haben einen reichen Blütenanlag, der infolge der warmen Witterung sich bereits sehr gut entwickelt hat.

Wernigerode, 7. Mai. Der Hanshaltetat wurde mit 796 000 Mk., das sind 83 300 Mk. mehr als im Vorjahre, festgesetzt. Über 50 Prozent dieses Mehrs entfallen auf die Schulverwaltung. Die Beamtengehälter erlitten eine Aufbesserung, doch bleiben die Gehaltsätze, wie früher Bürgermeisterei Gehälter hervorzuheben, noch unter denen der gleich großen Städte, Goslar, Blankenburg, Merseburg. Zur Deckung des Fehlbetrags macht sich eine Erhöhung der Einkommensteuer auf 175 Prozent und der Real-

steuern auf 200 Prozent erforderlich. — Der außerordentliche Etat ist in Gannate und Ausgabe auf 254.800 Mk. festgelegt. Demnächst erfolgt die Zwemillionenanleihe.

† Magdeburg, 9. Mai. Der sechsjährige Sohn des Buraubieners Kardinal in der Neustadt geriet unter einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn. Die Räder gingen dem Kleinen über Kopf und Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

† Sonneberg, 10. Mai. Im Gemeinderat ist die Erbauung eines Krematoriums erwogen worden. Es sollen zunächst Rentabilitätsnachweise von den Krematorien in Koburg und Böhmen eingeholt werden.

† Hasselfelde, 9. Mai. In unserer Nachbarschaft sind Donnerstag zwei größere Waldbrände, und zwar beide angeblich durch brennend weggenommene Streichhölzer entstanden. Bei Stiege ist der „Kaufung“ eine mit Buchweiz und Heidegestrüpp bestandene Fläche von 100 Morgen abgebrannt. Bei Tanne brannte eine etwa 200 Morgen große fünf- und sechsjährige Fichtenkultur nieder. Bei der Feuerdämpfungsbearbeitung erlitt der Oberwaldarbeiter Christian Gropp aus Grumbal erhebliche Verwundungen an den Händen.

† Altenburg, 10. Mai. Im herzoglichen Kammerforst brach Sonnabend mittag ein mächtiger Waldbrand aus, der bis zum Spätmittag nicht gelöscht werden konnte. Eine große Fläche wertvollen Baumbestandes ist dem Feuer bis jetzt zum Opfer gefallen. Auch viel Wild löst umgekommen sein. Der Herzog begab sich alsbald auf die Brandstätte. Auch die 5. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments wurde zur Hilfeleistung requiriert.

† Koburg, 7. Mai. Der Rassenführer Henne der hiesigen gemeinamen Detachmentskassette, nachdem mehrere hiesige Unterstellungen, deren Höhe noch nicht festgestellt ist, durch eine Revision entdeckt wurden. — Der Magistrat hat beschlossen, der Stadtverordneten Versammlung die Einführung einer Wertzuwachsteuer vorzuschlagen. Ein diesbezüglicher Dekret ist hieraus ausgearbeitet und wird demnächst öffentlich zur Beratung gelangen.

† Leipzig, 10. Mai. Im Stadtgebiet von Leipzig waren im Monat April 13 Selbstmorde, 12 Selbstmordversuche und 7 Unfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen; im Monat vorher waren es 16, 7 und 8.

† Dresden, 9. Mai. Bei Ratten in der Sächsischen Schweiz hat ein Brand bedeutende Flächen Baumbestandes vernichtet. Im Vogtland sind an der Bahnhofsstraße Schönberg-Neudorf 50.000 Fichten und bei Naundorf 10.000 Quadratmeter Wald abgebrannt. Die Entschuldigungsursache ist Flugfeuer einer Lokomotive. Beide Brände konnten gelöscht werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1909.

** (Personalia.) Dem Postsekretär Hermann Thomas hier ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienste der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

Der gestrige Sonntag machte seinem Namen wieder einmal Ehre, denn er zeigte sich von früh an bis zum Abend sonnig und lockte die Stadtbewohner in Massen hinaus in die Baumbäume, die sich nunmehr voll zu entfalten beginnt. Selbst einzelne Apfelbäume hatten ihre welschfarbenen Knospen erschlossen und strahlten in luftigem Weiß, auch die Pfämen blühen und lassen von ihrer reichen Blütenfülle auf eine gute Ernte schließen. Die öffentlichen Gärten in unserer näheren und weiteren Umgebung hatten selbstverständlich alle zahlreichen Besuch und wenn auch die Schattenswärme noch zu wünschen übrig ließ, so konnte man es doch im Sonnenchein an einem Gartentische recht gut aushalten. Während die Merseburger unter diesen Umständen natürlich meist nach auswärts pilgerten, trafen hier in den Nachmittagsstunden große Scharen fremder Radfahrer ein, um an einem Arbeiter Radfahrereise in der Kaiserhalle hierseits teilzunehmen. Eine Storfahrt mit Musikbegleitung bewegte sich durch mehrere benachbarte Straßen und endete wieder an ihrem Ausgangspunkte. Die meisten fremden Gäste verließen am Abend unsere Stadt und um dieselbe Zeit kehrten auch die hiesigen Ausflügler aus der Baumbäume wieder heim.

** Einen tragischen Tod erlitt am Freitag der von hier gebürtige Musiketier Paul Ritter, einziger Sohn des Maschinenmeisters Oscar Ritter hier, in seiner Garnison in Altenburg. Wie von dort gemeldet wird, übte in der Herzog Joseph-Kaserne eine Abteilung das Bajonettschreiten, wobei trotz aller Schutzmaßnahmen der Musiketier Ritter von seinem Gegner so unglücklich in die Hergegend getroffen wurde, daß er sofort zusammenbrach. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur noch den Tod abstellen. Das Mitgefühl mit den bedauernswerten Eltern, die so unermutet schnell ihren einzigen Sohn verlieren mußten, ist allgemein. R. war erst vor 8 Tagen hier auf Urlaub; er stand im 23. Lebensjahre. Seine Bestattung

findet auf hiesigem St. Maximilianshofe am Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

** Der 6. Abgeordnetentag des Preussischen Landesriegerverbandes findet am 5. Juli in Eisenach statt. Der Vorschlag für die Allgemeine Verbandskassette west für 1910 eine Einnahme und Ausgabe von 493.478 Mk., für 1911 solche von 505.350 Mk. auf.

** Der Magistrat hat der neuen Straße am Seminar den Namen „Pestalozzi-Straße“ gegeben und dadurch dem edlen Pädagogen, auf den vor 100 Jahren die Augen der Vöster voll Hoffnung blühten, ein ehrendes Andenken gesetzt. Als man in Preußen nach 1806/7 erkannte, daß unser Staat nur durch geistige und sittliche Wiedergeburt des Volkes Rettung aus der Franzosennot finden könnte, da lenkte Fichte in seinen berühmten Reden an die deutsche Nation die Blicke der Patrioten auf die Bestrebungen Pestalozzis für Verbesserung der Volkserziehung. Seine Anregungen fanden bei den leitenden Männern in Preußen vollen Anklang; talentvolle junge Männer wurden zu Pestalozzi nach Saffern geschickt, um seine Erziehungs- und Unterrichtsprinzipien kennen zu lernen und in die preussischen Seminare zu verpflanzen. Unendlich groß ist die Zahl derer, die in jenen Jahren aus Deutschland außerdem privatim zu Pestalozzi pilgerten und von ihm lernten. Königin Luise schrieb: „Märe ich mein eigener Herr, so setzte ich mich in meine Wagen und ritt zu Pestalozzi in die Schweiz, um dem edlen Manne mit Tränen in den Augen und mit einem Händrücken zu danken. Wie gut meinst er es mit der Menschheit! Ja, in der Menschheit Namen danke ich ihm.“ Seitdem herrscht in der preussischen Volksschule Pestalozzis Geist; ihm verdanken wir das hohe Ansehen, das unsere Schule Jahrzehnte lang in Europa genossen hat, und darum ist es wohlgetan, daß der Name einer Straße weitere Kreise in unserer Stadt immer wieder an jenen selbstlosen Mann erinnern wird, der für sich nicht erstrebt, sondern sein Leben in den Dienst der Menschheit gesteckt hat.

** Der Verein ehem. 368r bezieht am Sonnabend im Casino die Feier seines II. Stiftungsfestes, wozu sich Gäste und Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Eine Offizier Deputation sowie eine große Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften des hiesigen Bataillons vertraten das Stammregiment Nr. 36. Der Vereinsvorsitzende, Herr Tischlermeister Worsdorff sen., begrüßte in herzlichen Worten die Festversammlung und teilte die Glückwünsche mit, die von Brudervereinen und auswärtigen Mitgliedern eingeflossen waren. Die Festansprache hielt das Mitglied Herr Pastor Werther. Er würdigte zunächst die großen Verdienste des früheren Regimentskommandeurs, Generalmajor v. Kronhelm, um das Zustandekommen einer ganzen Anzahl von Vereinen und Ortsgruppen ehemaliger Regimentsangehöriger. Der hiesige Verein habe bereits 70 Mitglieder und begehre voranschreitlich beim dritten Stiftungstage das Ziel einer Fahnenweihe. Gute Kameradschaft und treue Vaterlandsliebe wurde auch im Verein in hohem Maße gepflegt. Redner streifte dann die ernste politische Lage; erst war die auswärtige Lage, bitter erst ist noch die innerpolitische Lage infolge der noch schwelenden Reichsfinanzreform, die nötig ist, um dem Vaterlande die Ausfälle im Reichshaushalt zu decken. Zur Erhaltung des Ansehens und der politischen Stellung Deutschlands gegenüber dem Ausland ist eine baldige Regelung dringend erwünscht. Daher ist es doppelt bedauerlich, daß die Finanzreform von einer egoistischen Interessen verfolgenden Gruppe bekämpft und hintangehalten wird. Treue Pflichtenfüllung gegenüber dem Vaterland, Opfermuth und Vaterlandsliebe tun uns heute, wie vor 100 Jahren, bitter not. In dieser Hinsicht geht unser Kaiser, sein Hof und mit gutem Beispiele voran und sollte alle Vaterlandsfreunde zur Nachahmung veranlassen. Mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß Herr Pastor Werther seine großangelegte patriotische Rede. Das Programm des Abends war ein sehr gut gewähltes. Neben trefflichen Musikstücken unserer Stadtkapelle wurden mehrere humoristische Szenen und Singspiele zur Aufführung gebracht, die infolge ihrer vorzüglichen Darbietung allgemeinen Beifall fanden. Ein Ball schloß das in jeder Hinsicht harmonisch verlaufene Fest.

** Die Vereine ehemaliger 72er hielten am Sonntag in Scheuditz einen Regimentsappell ab, zu dem sich die ehemaligen Angehörigen dieses Regiments in außerordentlich großer Zahl eingefunden hatten. Das Hauptkontingent der Teilnehmer stellten die Städte Leipzig, Halle, Vitzsch und Torgau. Auch Merseburg war vertreten. Der Verlauf des Appells war ein vorzüglicher und getragen von echt kameradschaftlichem Geist und Vaterlandsliebe. Mit Beifall aufgenommenen Ansprachen hielten u. a. die Herren Rektor Miksch und Profimeister Westermeyer. Nachdem noch zur regen Beteiligung des nachjährig 50jährigen Regimentsjubiläums in Torgau aufgefordert worden war, wurde Merseburg als Ort des nächsten Regimentsappells im Jahre 1911 gewählt.

** Einen Schurkenstreich verübten in der Nacht zum Montag anscheinend mehrere Personen an den Schaufenstern der Firma S. Weiß, Herrenkonfektionsgeschäft in der kleinen Ritterstraße hier. Drei große Scheiben dieser Fenster wurden mit einem spitzen harten Gegenstand entzwei geschlagen und dadurch unbrauchbar gemacht. Da dies gegenüber der genannten Firma bereits zum vierten Male geschieht, so kann man wohl einen Nachhaft für vorliegende annehmen. Leider gelang es nicht, den oder die Täter in der doch immer frequenten Straße zu beobachten bzw. festzustellen. Öffentlich gelangt es nunmehr unserer Exekutive, die Übeltäter zu ermitteln und der gerechten Strafe für ihre Gemeinheit zuzuführen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.
§ Odisleben, 9. Mai. In die Unfruchtbarkeit ist ein Geschirrführer mit einem zweijährigen Geschirre der hiesigen Quacksand Brauerei. Der Mann hatte Schutz an das Unstrutener Gefäß. Das wahrscheinlich infolge des letzten Hochwassers unterirdische Ufer senkte sich plötzlich und der Wagen stürzte, Kutscher und Pferde mit sich reisend, in die Fluten. Während der 21-jährige Kutscher sich retten konnte, ertranken die beiden Pferde.

§ Burglebenau, 8. Mai. Von den gefiederten Sängern, welche aus dem fernen Winterquartier in unsere Wälder zurückgekehrt sind, ist nun auch kolendenmäßig der Kuckuck eingetroffen und läßt seinen Ruf vernehmen. Man berührt wieder Leben in dem aufstrebenden Walde, denn auch die Königin der Säger, die Nachtigall, läßt schon länger ihren melodischen Schatz hören. So bietet der Wald wieder im Frühlingseile den Verlobungsaufenthalt der Menschen, denn es mangelt dem Wald im Frühling nicht, die Erde in schimmernder Verzückung, die Vögel zu zwitschern und singen. O Frühlingstage, wie seid ihr so schön! O müdest ihr immer und immer vergehen, stets neue Seligkeit bringen!"

§ Kleinlebenau, 10. Mai. In unserem Orte ist seit einigen Tagen eine Telegrammenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

§ Scheuditz, 10. Mai. Nach der neuesten Zählung wird unsere Volksschule von 1295 Kindern besucht, 656 Knaben, 639 Mädchen. 308 besuchen die Oberklassen, 525 die Mittelklassen, 462 die Unterklassen. — Unsere gewerbliche Fortbildungsschule zählt 103 Schüler, die 3 Zeichen-Abteilungen 92 Schüler. Unter den Schülern befinden sich über 30 Freiwillige.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 10. Mai 1869, wurde der Baudeputat v. B. in die Wahl in den Reichstag gewählt. Einem der großartigen Kulturwerte der Welt geschickten. Am genannten Tage wurde beim Bromontory Point am Großen Kasse in Alaska die letzte Schiene befestigt. Diese Eisenbahnlinie vermittelte den Verkehr zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean und galt damals mit Recht als ein Wunderwerk ihrer Zeit. Die Hindernisse, welche die Bahn namentlich in dem Bergengebiet zu überwinden hatte, waren ungeheurer. Seitdem sind noch eine ganze Reihe anderer solcher überlandbahnen in America entstanden, wie denn die Eisenbahnverkehrs in America kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Weiterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 11. Mai: Nacht mehr heiter, Gefahr vor Nachtfrost, Tag wolfig, ziemlich kühl, Regen- oder Graupelschauer. — 12. Mai: Heiter, teils wolfig, keine oder unerhebliche Niederschläge, Gefahr vor Nachtfrost, Tag etwas wärmer als am 11. Mai.

Sport und Leibesübungen.

— Radrennsport. Das Stundrennen auf dem Leipziger Sportplatz gewann der Belgier Verbeke mit 84.875 Kilometern zurückgelegter Strecke. Ein 50 Kilometer-Rennen blieb der Belgier Huybrechts Sieger. — Sechs neue Weltrekorde im Bahnradsport stellte der Weltmeister Huybrecht bei dem Radrennen in München auf.

— Pferdesport. In Berlin-Hoppegarten gewann das Pferd „Hennen Herren A. und C. v. Weirberg“ Ferner unter Hoyer.

— Fußballsport. Im Endspiel der Mitteldeutschen Meisterschaft siegte am Sonntag im Wacker-Sportplatz zu Leipzig der Erfurter Sport-Klub, Meister des Gaus Thüringen, über den hiesigen Fußball-Klub, Meister des Gaues Magdeburg mit 5:4. Halbspiel fand das offene, ziemlich ausgeglichene Spiel nach 2:1 für Halle. — Die Leipziger Sportreue schlugen am Sonntag in Halle die Salzgauer Hofenzollern mit 3:1. Zur Pause stand das Spiel 3:0.

Vermischtes.

* (Graf Zeppelin über seine Luftfahrt nach Berlin.) In der beabsichtigten Fahrt des „Zeppelin II“ nach Berlin erklärte Graf Zeppelin, der sich angeblich in München befindet, der „B. Z.“ a. M.“ zufolge folgendes: Die Fahrt nach Berlin sei allerdings in diesem Monat nicht möglich, da die Wetterverhältnisse nicht günstig seien, er habe niemanden den 20. Mai als Tag der Fahrt nach Berlin angegeben, weil eine wochenlange Vorausbestimmung des Tages der Fahrt keinen Aufschluß möglich sei. Daß die Fahrt nach Berlin ausgeführt werde, sei sicher. Sie sei in erster Linie vom deutschen Kaiser angesetzt worden und komme meinem längst gehegten Wunsch, den Berlinern das Reichsluftschiff in Fahrt zu zeigen, entgegen. Die Fahrt nach Berlin findet bestimmt statt, aber den Tag und die Stunde der Fahrt schon jetzt zu bestimmen, sei ihm sowie anderen unmöglich.

(Wetterfrage.) In Nord- und *Sachsenburg wüten heftige Schneefälle. Nach einem Telegramm aus Pest beträgt in den Karpaten die Temperatur 7 Grad unter Null. Aus diesen anderen Gegenden werden Schneefälle, Hagel und große Kälte gemeldet, wodurch an den Saaten Schaden angerichtet wurde. — Aus Czernowitz telegraphiert man: Aus allen Teilen der Bukowina werden Schneefälle sowie rapides Sinken der Temperatur gemeldet. Die Saaten sind sämtlich vernichtet. — Die Oblastur in Klausenburg hat sehr gelitten. Die ganze Gegend ist mit Schnee bedeckt. In Gressard ein herrlich große Kälte. Der Schneefall in Nord- und Ostbairern.

Der Waldbrand bei Reddinghausen) über den großen Waldbrand mit gemeldet: Viel Wild kommt in den Flammen um. Die Feuerwehren und Besondere der umliegenden Ortsgemeinden arbeiten angekräftigt an der Eindämmung des Feuers, bisher aber ohne Erfolg, da sie sich wegen der Hitze dem Walde nur auf 80 bis 100 Meter nähern können. Umgefragt 7000 Hektar Wald sind noch gefährdet. Die Bestände sind größtenteils feststehendes Eigentum. — Telegraphisch wird heute gemeldet: Der Waldbrand bei Reddinghausen konnte durch Abriegelung von Kaufgräben und Wäldern auf 11 Hektar abgegrenzt werden. Die auf der Brandstätte herrschende Gluthitze machte die Annäherung auf weniger als 50 bis 80 Meter unmöglich. Einige 20000 Morgen Wald sind mit dem Feuer zum Opfer gefallen. Die ganzen Waldbestände waren unversehrt.

Was anfall auf der Eisenbahn.) Die Frau des Architekten Karl Hermann aus der Roburger Allee in Frankfurt a. M. reiste am Freitag abend mit dem um 10 Uhr 50 Min. entfallenden Güterzug von Wiesbaden nach Gießen. Hinter der Station Gießen kam eine Person in der Person in eine Kuppe und betraute sie ihrer Verhaftung in Höhe von 170 Mk.; dann verschwand der Täter, der bis jetzt nicht entdeckt wurde. Da der Räuber ruhige Hände hatte und er mit großer Bewandtheit auf den Kaufbrettern des Wagens lag, bemerkte er nicht anzuzeigen, daß es sich um einen wegen Trunkenheit aus dem Zirkus entlassenen Mann des Zupersonals handelte. Diese Umstände gewinnt um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als man in einem Bremerbänischen eine noch halbgelähmte Frau des Schnaps fand, die noch nicht lange dort gelegen haben konnte.

(Süchthafter Selbstmord.) Dem „B. Z.“ zu folge war der Palatin in Rom der Selbstmörder eines dramatischen Selbstmordes. Vor den Augen

zohrtlicher Passanten sprang ein elegant gekleideter Herr von der Brüstung eines Balcons und blieb in der 30 Meter tiefer gelegenen Via Gregoria verflüchtigt liegen. Es stellte sich heraus, daß der Selbstmörder, den man zuerst für einen Touristen hielt, ein angelegener römischer Rechtsanwalt war.

Neueste Nachrichten.

Rom, 10. Mai. Der neue deutsche Botschafter von Jagow überreichte gestern vormittag unter dem üblichen Zeremoniell dem König sein Beglaubigungsschreiben. Die Audienz, die etwa 20 Minuten dauerte, trug einen sehr herzlichen Charakter.

London, 10. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, daß König Eduard sich ausgezeichnete Gesundheit erfreue und daß ihm die Zeit der Erholung sehr gut bekommen sei.

London, 10. Mai. Wie dem „Netherischen Bureau“ aus Uffahabad gemeldet wird, wurde eine 40 Mann starke Abteilung eingeborener Kavallerie, die von einem englischen Leutnant befehligt wurde, in der Nähe von Miralshel (Beludschistan) von etwa 70 Eingeborenen angegriffen und hatte einen Verlust von 3 Toten und 1 Verwunden. Auf Seiten der Angreifer wurden 2 Mann verwundet.

Petersburg, 10. Mai. Die getribe Audienz Stolypins beim Zaren anlässlich der Unterzeichnung des Staats des Ministergeneralstabes verlief resultatlos. Der Zar will die Entscheidung erst in zwei bis drei Tagen bekanntgeben, da die Angelegenheit kompliziert ist. Nach der Mittheilung Stolypins aus Jaroslaw Selo fand in Stolypins Villa auf Zeltlag eine Beratung des Ministeriums statt. Das Kabinett ist vollkommen einverstanden mit Stolypin. Falls der Zar die Unterzeichnung des Staats verweigert, erfolgt die Demission Stolypins wie die des Kabinetts.

Petersburg, 10. Mai. Aus Tscheljabinsk wird gemeldet, der Gehilfe des Kreishefes Tschaschenski wie der Bezirkschef Kischitschew organisirten eine Räuberbande.

rüsteten sie mit Armeegewehren aus und sandten sie auf „Expropriation“ aus. Die Bande arbeitete lange Zeit erfolgreich unter Polizeiflug. Endlich gelangte das schamlose Treiben durch Dokumente, die bei einem gefangenen Räuber gefunden waren, an die Öffentlichkeit. Die genannten Geiseln wurden in Moskau verhaftet.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 8. Mai.	
Weizen Lot. inl. 253,00—254,00 Mk., Mai 255,75 bis 255, — Mk., Juli 246,00—246,25—244,50 Mk., Sept. 231,50—219,50—221,00 Mk., Okt. 219,00—218,00—219,00 Markt. Fest.	
Roggen Lot. inl. 178,00—179,00 Mk., April —, —, Markt, Mai 181,00—180,75—179,50 Mk., Juli 185,50 bis 184,75 Mk., Sept. 181,75—181,50 Mk., Markt.	
Safer fein 203,00—208,00 Mk., do. mittel 197,00 bis 202,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 192,00 bis 196,00 Mk., do. russ. frei Wagen mittel 179,00—190,00 Mk., do. gering 174,00—178,00 Mk., April —, —, Markt, Mai 178,75—183,75 Mk., Markt, Juli 184,25 Markt, Sept. —, —, Markt. Fest.	
Weizen amerik. mit. 175,00—177,00 Mk., do. runder 175,00—178,00 Mk., Bulgartischer —, —, Markt, April —, —, Markt, Mai 167,00 Mk., Juli —, —, Markt. Fest.	
Weizenmehl Nr. 00 brutto 81,75—83,00 Mk. Hauptk.	
Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,15—24,40 Mk., Mai 21,80—21,85 Juli —, —, Markt. Hauptk.	
Rübsämlinge —, —, Markt, April —, —, Markt, Mai 55,50 bis 55,10—54,00 Mk., Okt. 54,60—54,0—53,90 Markt. Fest.	
Erdbeere inl. leicht 188,00—174,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 175,00—186,00 Mk., do. russ. frei Wagen leichte 144,00—147,00 Markt, schwer —, —, Markt, amerikan. —, —, Markt.	
Erdbeeren inl. auf Futterm. mittel 192,00—197,00 Markt, do. do. fein 198,00—206,00 Markt, do. fein in Säcken —, —, Markt, do. keine Rogg. —, —, Markt, do. Wiktoria —, —, Markt.	
Weizenkleie grob netto erft. Sad ab Mühle 11,70 bis 12,75 Mk., do. fein netto erft. Sad ab Mühle 11,70 bis 12,75 Markt.	
Roggenkleie netto ab Mühle erft. Sad 11,90 bis 12,40 Markt.	

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Waisen- u. Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Albert Alfred, S. des Fernmaders Schüle; Martha Frieda, Z. des Fernmaders Schulz.
Stadt. Getauft: Charlotte Eise, Z. des Handarbeiters Friedr. Erich Ernst, S. des Barbierherrn Friedr. Erich Ernst, Z. des Arbeiters Sorge; Erdmuthe Gertr. Z. des Arbeiters Graat; Paul Erich, S. des Schuhmachers Schlegel; Alfred Wina Erich, S. des Schmiedemachers Erich; Maria Martha, Z. des Geschäftsführers Eilme; Wina Marie, Z. des Arbeiters Langbein; Gertrud, Z. des Kaufmanns Ch. A. F. Heyne mit Frau U. F. geb. Heber, der Polsterer Henstake mit Frau geb. Wallhause. — Verlobt: die Ehefrau des Fabrikarbeiters Bösch; die Z. des verstorb. Arbeiters Moser; die Z. des Schmiedmachers Eilme; die Wm. Sonnenfänger; der zweite S. des Geschäftsführers Guntjar; die Wm. Krampf.
Hummelt. Getauft: Bernhard Rudolf, S. des Maurers Gust; Erich Walter, S. des Juweliers Ulrich; Selma Martha, Z. des Arbeiters Schiller; Franz Paul, S. des Arbeiters Schreiner; Elisabeth Elis, eine Uebel; S. des Metzgers; der Handarbeiter W. Mortanu mit U. geb. Crogis. — Verlobt: der Geiger Mühlenmann; der Fabrikarbeiter Liebhold.
Altenburg. Getauft: Wina Gertrud, Z. des Restaurateurs Lehmann; Willi Karl Werner, S. des Drehers Adler.

Sonnabend früh 7/8 Uhr verchied nach langem Leiden unsere liebe unversehrte Schwägerin, Tante und Großtante, das Stiftsfräulein

Jda Rost
in 76. Lebensjahre, was hiermit tiefste trübt anzeigen

Merseburg, den 8. Mai 1909
Die Beerdigung findet Dienstag nach mittig 3 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung unseres einzigen lieben Sohnes

Paul Ritter
findet am Dienstag den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Friedhofe aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Oscar Ritter und Frau.

Wiesenverpachtung.
Dienstag den 18. Mai
nachm. 4 Uhr

solten im Gohlhose zu Witten 6 Morgen Wiese öffentlich verpachtet werden. Verdingungen im Termine.
Der Gemeinde-Vorstand.

Anständige Schlafstelle
offen
Dalleckstraße 27.

Ständesamliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 3 bis 8. Mai 1909.
Aufgebote: der Bäcker - Diätar Kurt Meyer und Gertrud Bergmann, Markt 12 und Logistkastr. 28; der Straßenbahnführer Franz Weber und Martha Eiche, Halle a. S. und H. Stigfräse 18.

Geschehnisse: der Bäckerangehülfe Willi Gräfenhein und Käthe Koenig, Steinstraße 1; der Kaufmann Franz Heyne und Frieda Weber, Oberaltenburg 6; der Wirt Adolf Neure Henke und Marie Baumann, Halle a. S.
Geboren: dem Sekretär der Post-Anstalt Klung 1 S., Marktstraße 13; dem Fernmader Bad Zwilling's S., Logistkastr. 11; dem Arbeiter Waldmann 1 S., Logistkastr. 22; dem Gürtnerlehrling Erich 1 Z., Nordstraße 4; dem Buchdruckereibesitzer Karlus 1 Z., Markt 4; dem Arbeiter Werner 1 S., Neuschauerstraße 1.

Verstorben: die Z. des Schmiedmachers Hermann 5 M., Breitenstraße 7; die Z. des Arbeiters Weiser, Toigeb., Weinberg 13; die Z. der Wm. Richter, 8 M., Markt 8; die Wm. Sonnenfänger, geb. Erwin, 88 J., Oberbreitstraße 4; der S. des Geschäftsführers Guntjar, 12 J., Vorpost 26; der Juwelier Liebhold, 60 J., Stadt, Krantenhaus; das Stiftsfräulein Hoff, 74 J., Stadt, Krantenhaus.
Auswärtige Aufgebote: der Wertmelter C. S. Wilmner und W. Dölle, Merseburg und Halle a. S.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Die Gemeindevorsteher dieser Stadt für 1909, d. h. die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahresertrommen bis zu 900 Mk. veranlagt sind, liegt vom 4. Mai d. J. ab 14 Tage lang im Steuerbüreau, Rathaus 2 Treppen, zur Einsicht offen.
Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausstichtfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Ausstichtfrist die Veranlagung zu, welche bei dem Beschickenden der Veranlagungskommission, dem Rättslichen Herrn Landrat Gieseckel, anzuzeigen ist.
Die Frist der Anbringung der Veranlagungen läuft demnach mit dem 14. Juni d. J. ab.

Merseburg, den 1. Mai 1909.
Der Magistrat.

8000 Mt., 6000 Mt., 2000 Mt.

sind zum 1. Juli durch uns zu vergeben.
Gottmannshausen & Rosenburg.
Bank- und Nummerngeschäft,
Witten, Feinbrenner Str. 45.

Ausnahmeangebot!
Elegante, dabei dauerhafte, Wind und Wetter verträgliche Brennkammer-Aäder, Katalogpreis 150 Mk. vermittelt für 100 Mk. bei nurbarer Zahlung. Offerten unter **F M 1800** Merseburg postlagernd.

7000 Mark
wirden zur 1. Stelle auf Verlangen durchgeführt. Offizier unter K. L. an die Exped. d. Blattes erbeten.

1 Morgen Land,
Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht. Offert mit Preis unter „Land“ befördert die Exp. d. Blattes.

Sommerhandschuhe
in imitiert Wildleder, Ellbogenlänge,
95 Pf.

Zwirnhandschuhe
2 Knöpfe, in allen Farben, von
38 Pf. an.

Filehandschuhe
von 20 Pf. an bis zu den elegantesten
in Seide, Spitze, Trikot und durchbrochen.

Gürtel,
anerkant geschmackvoll und billigst
Rüschen
von 5 Pf. an.

Schmuckware,
um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

B. Pulvermacher,
kl. Ritterstraße 12.

Werde Herr!
Ich habe einen Platz mit 10 Hektar Wiese und 10 Hektar Acker zu verkaufen. Ich würde für diesen Platz ein gutes Haus bauen lassen. Ich würde auch einen Hof mit 10 Hektar Wiese und 10 Hektar Acker zu verkaufen. Ich würde für diesen Platz ein gutes Haus bauen lassen.
Schlesien, 12. A. 06.

halder & Co.
Dienstag den 11. Mai 1909,
abends 9 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokale,
Pünktlich 8 Uhr Anfangs-Stunde.
Der Vorstand.



Die Herzen Frauen
Schlagen nur noch für
Zuckob-Seife
anerkant das Beste f. reinen
guten Seife und von unerschöpflich wohlthätiger Wirkung für die Haut. A. G. 10 Pf. in 100 g. im Vere
ein Zuckob-Creme (nicht fettend), dem edelsten und
mit Zuckob-Creme alle Krankheiten,
Preis Mk. 2, —, Verlorenes Haar, Glatz Köpfe
und Kuppen, was die Haut lebendiger macht und
sieh und erregt reichliche Nahrung und lebensfähigen
Ablauf bis ins höchste Alter. Überall erhältlich.

Zu Merseburg erbt in der Bier-
Druckerie Wilm. Riedel, Inh. Kurt Angelt,
Entenplan.

Tivoli-Theater.
Direction: Hans Musius.

Das Theaterbüreau ist von heute ab
vorm. 9—1 und nachm. 4—6 geöffnet;
daneben für Damenblättern zu

ermäßigten Preisen
Sperrig Mk. 10, 1. Platz Mk. 7 zu haben.
Zuch wird gebeten, Wohnungsadressen mit
Preisangaben zu adressiren an der Geisel 8.
Die Direction.

**Brandkassenverein
der Prediger u. Lehrer.**

Die Wahl des Stellvertreters für den
Kommission, S. 29, findet
Wittwoch den 12. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr
im „Herzog Christian“ statt. Alle Mitglieder
des Kreises laden ich dazu erachten ein.
May, Leber.

**Aufruf
wegen Erbschaft.**

Am 31. Dezember 1908 ist in Sachhert
die Witwe Joh. Theresie Krause geb. Faust
gestorben und hat ein Vermögen von
11 000 Markt hinterlassen.
Die Erbschaft ist am 13. Febr. 1888
als Tochter des Schuhmachersmeisters Faust
und dessen Ehefrau Juliane Hofme Faust
geb. Timme in Sachhert geboren.

Als Erben kommen in Frage:
1. Die Geschwister des Vaters der Erb-
lasserin bzw. dessen Nachkommen.
2. Die Geschwister der Mutter der Erb-
lasserin bzw. deren Nachkommen.
Von den Geschwistern des Vaters Joh.
Christoph Faust sollen nach in Frage
kommen:

Christoph, Carl Andreas
und Gottlieb Faust,
letztere dürften annähernd in den Jahren
1790—1810 geboren sein und sollen sich als
Futmann in der Gegend Pölschitz-Schöneberg
aufgehalten haben.

Als vom Gericht beauftragter Nachsch-
pfefer fordere ich alle, die über die Erben
Auskunft geben können, oder Erbschaft
geltend machen wollen, auf, sich recht bald
bei mir zu melden.
Bald Kaufgebot.

E. Sitte.

Ein junger großer Ziehband
 steht an vornehmen Mädel. Groß-Godula
Überzahliges Arbeitspferd
 (Artillerie Pferd) verkauft
Ed. Koch, Domborf
 bei Körsbüsch.

Ein gebrauchter Sattel mit Zaum,
 fast neu, ist billig zu verkaufen.
Carl Hecken, Sattlermeister,
 Hofmarkt.

Achtung!
Besohlen und Reparaturen
 in guter sauberer handgemachter sowie ge-
 nauer Arbeit werden innerhalb 30 Min.
 ausgeführt in der

Schuhbesohlung-Anstalt
 von
Emil Mende,
 Schuhmachermeister, Johannisstraße 12.
Schuhwaren
 in Koffleder, Rindleder und Vorkalf, nur
 garantiert bestes Material, werden billigst
 verkauft.

Hautausschläge
 jeder Art heilt keine Seife so sicher
 als die altbekannte
Original-Seifen-Weiß-Seife
 Alleine allein edle Marke:
Dreieck mit Kreuz und Kreuz
 v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M.
 Pro. St. 50 Pf.

Seife
 täglich frisch getrieben, empfiehlt
Geau Richter, Johannisstr. 11,
 Marktstand an der Straße.

Tonangebend
 sind meine
Schuhwaren

in Form, Qualität und Preiswürdigkeit und lade
 Interessenten zum Besuch meines gut sortierten
 Lagers höflich ein.

Massarbeit. Reparaturen.
Paul Exner, Rossmarkt 2.

Schuhwaren nur das
Gummihaus Grähneis, Gotthardstr. vor
 beim Einlauf von
Gummibällen, bewalt, a Stück von 5 Pf. an,
Gasbällen, emailliert, a Stück von 35 Pf. an,
Ehrungkraft, Tennis-Bälle, prima, a Stück von 85 Pf. an,
amerik. Fußball m. Innenbl. a Stück von 75 Pf. an, engl.
Fußball, (Pantum), a Stück von 1 Mk. an.
 Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt des R.-Sp.-V. Mersburg.

Woorbäder
 Gute Heilerfolge bei
Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 10.
Rheumatismus
Arthritis
Russ.-ir.-röm. Bäder.
Gichtungs- Krankheiten

2. Ziehung 5. Klasse 20. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung von 3. Mal vorräthig.
 Nur die Gewinnzahlen sind den betreffenden Nummern
 in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr) (Nachdruck verboten)

178 274 8000 437 40 559 320 617 50 909 1007 71 218 289 351
 94 457 881 500 2067 101 281 300 434 333 72 619 80 969 3000 100
 272 301 877 1000 4200 45 489 79 512 718 45 67 867 97 945 5188
 245 610 899 23 1000 208 407 837 1000 984 250 145 75 204 79 415 211
 1000 921 55 57 8154 511 60 98 804 9601
 10390 82 679 718 1000 11221 405 1000 67 600 712 63 851 12096
 1000 253 562 912 82 92 1312 59 253 14017 76 1000 176 712 15183
 242 73 431 92 617 791 99 822 91 1000 16000 39 85 144 361 499 510
 17 1369 688 739 77 18018 169 412 208 40 77 712 822 19116 247 224
 706 898 943

20173 227 357 61 80 85 47 554 706 10 72 867 329 21635 857 1000
 22032 71 156 230 302 36 37 98 600 23424 618 67 701 814 988 24000
 127 71 487 75 80 694 720 63 827 1000 251 145 75 204 79 415 211
 54 613 88 1000 769 836 26703 137 48 218 683 753 865 901 1000 27446
 498 502 94 1000 734 911 23045 150 374 95 1000 776 814 1000 915
 78 29088 82 319 383 418 534 82

30347 474 223 1340 505 1000 692 96 773 805 976 32369 910 1000
 531 33057 270 335 463 563 999 34120 31 1000 216 303 474 736 85
 1000 508 35179 231 545 523 585 83 796 36387 1000 106 481 1000 606
 898 1000 918 1000 67 73 37039 1000 277 73 374 1000 905 1000
 703 38119 383 540 626 39293 420 670 17 50 41114 1000 629 706 836 1000
 40073 355 606 96 83 68 828 44 44 96 41114 97 294 1000 96 329
 452 97 325 615 1000 723 423 80 216 42 965 870 71 828 985 4311 401
 94 44706 118 1000 210 659 645 869 972 1000 45357 483 930 71
 46149 50 523 696 315 24 57 857 181 282 1000 481 620 779 48062 899
 895 49245 653 655

50614 29 412 14 69 735 51003 71 204 69 86 320 81 400 74 515
 1000 724 945 52078 217 830 1500 515 53130 235 1000 73 1400 74 515
 1000 650 83 1303 963 555 55000 44 428 13
 567 729 56048 63 120 262 443 585 691 784 887 967 57052 1000 214
 63 851 580 908 16 33 99 58101 243 1000 91 385 638 729 810 59182 427
 1000 515 681 714 928 93

60138 1000 941 691 692 886 61999 160 326 419 1000 621 895
 62270 128 270 85 451 68 101 1000 3 207 46 63000 77 239 389 314 87
 725 62 64090 414 60 571 530 43 60 814 74 65083 75 212 43 431 1000
 289 816 91 877 907 1000 63 66075 411 611 727 67001 80 121 387
 446 605 885 68083 109 15 220 1000 51 206 638 729 810 59182 427
 45 985 69189 715 840

70007 270 399 411 69 128 89 731 72 801 911 47 71136 54 237
 810 601 70 94 885 1000 75 1000 72573 510 1000 612 863 73000 219
 223 888 601 74031 170 80 209 63 91 311 85 306 691 772 800 75119 693
 908 73234 61 77 402 33 284 78 82 788 1000 866 1000 919 77703 31
 33 78069 129 44 1000 328 317 30 761 79188 820 814 918 35

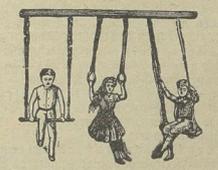
80132 497 443 44 692 71 81394 307 28 53 768 40 52 833
 92206 458 83386 898 912 97 84309 1000 585 600 231 61 800 850 83
 82 83360 637 1000 790 833 851 41 86192 723 728 887 8717 830 1000
 99 768 967 1000 88027 31 39 63 1000 658 1000 89117 62 210 80 330
 404 885 966 1000

90417 83 99 301 367 563 965 91211 1000 434 510 1000 714 615 60
 775 92304 14 429 50 580 715 530 1000 83 93269 120 279 488 566 675
 75 1000 917 97 94041 1000 133 289 314 513 742 806 985 95189 699
 774 96190 97 99 201 428 89 518 97 97047 45 715 1000 629 229 1000 4
 435 72 511 604 91 98027 125 33 238 66 880 45 602 1000 35 888
 91 99378 311 80 1000 693 8 38 833

100016 242 614 1000 729 29 887 924 101005 413 1000 278 664
 102001 122 317 692 103233 348 94 621 702 87 833 923 96 1000 213
 70 233 328 588 698 717 82 812 105098 18 1000 279 1000 419 1000 71
 78 677 731 1000 106111 21 388 67 60 70 429 63 883 10712 263
 267 406 108040 169 320 412 512 41 500 75 798 956 1000 213 38
 60 87 324 1000 23 36 53 627 769 81

110091 258 79 23 496 65 80 503 70 848 967 111013 167
 233 330 1000 336 99 1000 648 888 112029 379 497 610 737 43 1000
 878 990 110003 170 208 379 490 486 657 1000 790 100 809 114263
 556 810 929 1000 115169 1420 87 820 430 528 620 30 1000 731
 11604 1000 145 490 629 59 1000 83 814 934 117204 48 592 37 7
 602 85 737 38 1000 857 118111 300 62 90 1000 423 230 48 627 99 768
 867 1000 89 119098 243 204 21 47 934 537 852 1000 229 77 871 704 1000
 120101 258 79 23 496 65 80 503 70 848 967 111013 167
 816 26 45 957 68 122173 214 49 301 635 73 1000 566 985 123126
 76 434 604 88 878 123003 74 310 36 11416 512 53 742 57 931 32 67
 12555 871 708 90 809 230 31 44 89 12497 45 175 1000 510 529 1000 4
 127371 403 37 81 783 1000 84 92 913 1000 128302 71 118
 1000 415 129 30 371 85 129 602 50 439 638 1000 131099 214 413 503 967 89
 132074 80 84 150 214 327 1000 651 888 957 133315 24 389 1000 99
 559 89 134068 73 317 1000 521 859 930 52 91 9 135062 86 89
 116 215 504 833 1000 69 1000 972 1000 136258 628 98 137322
 1000 384 423 61 823 83 883 26 1000 138015 40 68 242 93 817
 574 722 47 822 139060 93 1000 139 876 866 1000

Seerantwärtliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner, Mersburg.**



Turnapparate
 in größter Auswahl
 Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
 H. Ritterstraße.

Lichtbad Helios
 Mersburg,
 Weikensfeldstr. 9, Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
 Erfolgr. Auerfahren bei
 Rheumatismus, Gicht,
 Nerven, Influenza, Asthma,
 Luftdröckent, Nerven,
 Haut-, Magen-, Magenleib.
 Täglich auch für Damen
 offen. Sonntags 8-1.



Korbisessel neuerer Art für Mit. 6.30 u. Mit. 7.20.
 Neben erfindendes Geleisch direkt von
 Korbmöbelfabrik Julius Trebar, Grinna 518

Tapeten und Linoleum
Teppiche und Läuferstoffe,
Sofabezüge und Portieren
 kaufen Sie billigst von
Paul Thum, Chemnitz.
 Muster franco gegen franco Rücksendung.

Zur Saatzeit
 empfehle den Herren Landwirten meine
 Universal-Gatmaschinen für alle Pflanzzeiten
 und in allen Breiten und jeder Dickschnitt,
Sackflüge
 für Mühen und Kartoffeln mit Säufelkörper,
Handhackemaschinen,
 Doppel- und Einradbäder,
Rüben- u. Getreidehacken
 mit auswechselbaren Blättern in allen
 Breiten in vorzüglicher Qualität unter
 Garantie,
Hackmaschinenmesser
 aller Systeme unter Garantie.
 Langstieb, im Mai 1909.

B. Bornscheim,
 Maschinenfabrik.

Bildhübsch
 macht ein gartes, reines Gesicht, raffiges
 jugendliches Aussehen, weiße, samtige,
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die allein echte
Siedepferd-Villemich-Seife
 von Bergmann & Co. Nudenberg
 a. St. 50 Pf. bei W. Fuhrmann Witt
 Friedrich Aug. Berger, Franz Wirth
 Oskar Leibel, Reinhold Riethe und
 Dom-Abrotheke.

Germ. Fischhandlung
 empfiehlt
Schellfisch, Kabeljau,
Schollen, Zander,
 feinste Roter Heringe,
 geräuch. Schellfisch, Flundern,
 Lachsheringe, Bratlinge,
 Cardinen, Fischkonerven,
 Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Zweite Beilage.

Lokalnachrichten.

Der Kreis Merseburg beabsichtigt wieder wie alljährlich 40 Strophulöse Kinder kostenfrei in das Soolbad Dürrenberg zu senden.

Ein ehemaliger Merseburger, der frühere Staatsanwalt Landgerichtsrat a. D. König in Halle, hat kürzlich sein Lebensbild unter dem Titel „Stützen aus dem Leben eines Staatsanwalts“ im Buchhandel erscheinen lassen.

Für Merseburg hat ein sehr Zierliches und neue Anhänglichkeit bedarf. Wenn er hier zum Besuch war, pflegte er gern zum Frühlingsfest in „Herzog Christian“ zu erscheinen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Langendorf, 5. Mai. Heute sind 199 Jahre seit Gründung der Landwaisen-Anstalt verfloßen. Die Anstalt hat gegliedert. Abends fand eine gemeinsame Andacht statt.

§ Von der Unsrut, 8. Mai. Ein recht erfreuliches Aussehen zeigen bisher die Sommerseen, die dicht aufgekangenen sind und sich üppig befestet haben.

§ Mädchen, 5. Mai. Schöffengericht. Im vorigen Herbst nach dem Wänderer war die Jurisprudenz-Abschätzungskommission auch in Schlachtröschbach, um die Schäden des Rittergutsbesizers Wöters zu schätzen.

§ Dürrenberg, 7. Mai. Frühlings in Dürrenberg. Wie, ist der dort nicht ebenso wie anderswärts auch, und meinen etwa die Dürrenberger vor anderen Orten etwas voraus zu haben?

ziet sich hier der Frühlings in ganz besonderer Art. Hier hängt ja fast das ganze wirtschaftliche Leben von der Saline ab. Fast an jedem Haus, an jeder Villa steht man Zettel mit der Aufschrift: Wohnungen für Badegäste, und auch den Salinenbeamten ist die längere Zeit entzogen gewesene Erlaubnis, an Badegäste vernichten zu dürfen, wiedergegeben worden.

§ Ammendorf, 7. Mai. In der letzten Sitzung der Gemeindevorsteher lag außer anderem auch die Beschlußfassung über die Einführung der Warenhaussteuer des Konsumvereins vor.

Vermischtes.

* (Klüchtiger Desfraubant.) Der Rechnungs-führer Sölzer der Ortskrankenkasse für Bauhandwerker und Fabrikarbeiter in Zangenmühle, der auch Vorsteher des Gewerkschaftsvereins ist, ist verstorben.

* (Von den Niagarafällen verschlungen.) Vor einigen Tagen besuchte die 60jährige Frau Wöpple aus Buffalo mit ihrem Gatten, der auch Vorsteher des Konsumvereins mit den Niagarafällen, Frau Wöpple kam durch Unvorsichtigkeit dem Wasser zu nahe, und wurde in die Tiefe hinaabgerissen.

* (Die vergrößerte Blutwurfs.) An Blutwurfs-erkrankung ist in den letzten 24 Jahren alle Pfälzer Johann Klein aus Stuttgart gestorben. Er hatte in einer Wirtschaft in Söbzig bei Freudenstadt (Württemberg) eine verdorbene Blutwurfs gegeben.

* (Von einem Schleifstein erschlagen.) In Schauenberg in Mittelfranken wurde ein Gasmist beim Bewahren eines mit Motorkraft getriebenen 8 Zentner schweren Schleifsteins von dem plötzlich in Stücke springenden Stein totesgeschlagen.

* (Großschaden im böhmischen Elbetal.) Die mit zeltweiser Schuttreiben und Regenschirmen verbundene letzte Witterung der letzten Tage, besonders aber empfindlicher Nachfröste - bis drei Grad Reaumur unter Null - haben die Obstbäume im Elbetal schwer geschädigt.

* (Ritterrestitution.) Nach fast dreißigjähriger Unterbrechung werden jetzt die Wiederherstellungsarbeiten am Dom zu Freiberg von neuem aufgenommen.

Schuld in einer Anzahl schöner, aus dem 15. Jahrhundert stammender Wandgemälden.

* (Wer Ling.) Die Ehefrau des Tagelöhners Franz König in Dahn wurde, wie der „Bos. Ztg.“ aus der Kreis geschieden wird, am 3. Mai Mutter von vier Kindern, drei Knaben und einem Mädchen.

* (Erandulose Schulzucht.) Die „Münch. Post“ meldet aus München den Unfällen ergebenden Fall, daß in einer städtischen Schule des Münchener Vikarats des Halbbauern ein 13-jähriges Schulmädchen 45 Stunden lang ohne Speisen und Trank und bei bitterer Kälte in dem nur mit einer Holzbank versehenen Klassenraum gelassen worden sei!

* (Die Rettungsmedaille für ein Mädchen.) Der Gutsbesitzer Maria Geels in Mindert i. B. ist vom Könige die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Das Mädchen hatte im vorigen Jahre aus einem durch Blitzschlag in Brand geratenen kleinen Hause einen Arbeiter, der durch den Blitz an den Beinen gelähmt war, unter eigener Lebensgefahr ins Freie gebracht.

* (Die Einweihung des Dampfzahn-betriebes.) Die Einweihung des Dampfzahn-betriebes in Zangenmühle (Merseburg) findet am 13. Juni statt, ein großes Fest werden die Feiern an diesem Tage vormittags 11 Uhr in Gemeinschaft mit Krieger- und Sportvereinen einen großen Festzug durch Berlin, der sich nach dem Rathaus bewegen wird, wo das Bundesbanner abgeholt wird.

* (Die Entenwäschen in Zangenmühle.) In dem Dorfe Gemmin bei Landsberg a. Warthe verlebte, wie das „B. Z.“ meldet, ein gefesselter Tagelöhner aus Sarsitz bei Berlin eine glückliche Ehe. Der gefesselter Tagelöhner Ginterberg traf bei dem Privatier Goerte und dessen Frau in Gemmin ein, um seine verschuldete Frau zu suchen. Als das Goertes Ehepaar den Ginterberg, der sich zufällig benam, zum Amtsvorsteher bringen wollte, erfuhr Ginterberg plötzlich Frau Goerte und darauf sich löste.

* (Glückliches Liebesdrama.) In Wien wurde in einem Zimmer des Palais-Hotels in der Mariahilfer Straße ein junges Paar entkeibet und leblos in den blutgetränkten Betten aufgefunden.

* (28 Gebäude eingesehert.) In Freiburg bei Amberg brach Freitag morgen Großfeuer aus, dem acht Wohnhäuser, zwanzig Nebengebäude und zahlreiches Vieh zum Opfer fielen.

* (Verbredlicher Anschlag.) Zwei Bauern aus Lattin wurde verhaftet, weil sie gefänglich hielt, vor kurzem auf die Brücke der Berner Oberlandbahn in Montrensch eine Holzstange gebracht zu haben, wodurch der Schnellzug in Gefahr geriet.

Reklameteil.

FORMAMINT
Wirksame Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle; bestes Abwehrmittel gegen Ansteckungsgefahr
Durch Nachahmungen nicht ersetzbar. In Pl. & M. 1,75 erhältlich.
BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

Adolf Schäfer
Wäschegeschäft Entenplan 7
Spezialität:
Herrenwäsche Trikotagen
als:
Tag- und Nachthemden, weisse und farbige Oberhemden, Trikothemden, Hosen und Jacken, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Taschentücher, Hosenträger, Socken.
Grosses Lager in fertiger Wäsche.
Massanfertigung in kürzester Frist.

Ausschreibung.

Die Ausführung der **Kanalisationsarbeiten** in der Friedrichstraße, Straße E und Kleiststraße — einschließlich Materiallieferungen — soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden. Zeichnungen, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 11—1 und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.
Die Zeichnungen und Schätzungen der Kostenschätzungen können zum Preise von 2 Mk., so lange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamt bezogen werden.
Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben, welche nicht zurückgegeben werden, porto- und freiliegend bis zum

Donnerstag den 18. Mai 1909 nachm. 4 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst an dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Die Bedingungen sind durch persönliche Unterbreifung anzuerkennen. Bewerber, welche reichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 6. Mai 1909.

Die Kanalisations-Deputation.

I. Etage,

event. mit Verbehal, sofort oder 1. Juli 1909 bezugsbar. Zu erfragen **Völkter 8 II**.
Eine Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 350 Mk., zu vermieten und 1. Juli zu beziehen;
1 Wohnung, 5 Zimmer, Kammer, Küche, Speisekammer, Bad, Preis 420 Mk., zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen im Kontor **Gutenbergr 17, pt.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör, sofort wegen Verlegung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Kl. Ritterstraße 5.

Weiße Raue 24 in die Barriere Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 350 Mk.

Per 1. oder 15. Juni event.
1. Juli Wohnung zu 250 bis 300 Mark gefast. Offerten unter **A Z** an die Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung

5-7 Zimmer samt 1. Oet. gefast Offerten unter **G K I** an die Exped. d. Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten
Reichenstr. 27

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension und Mitbenutzung eines Gärtchens an gebildete Dame zu vermieten. Offerten unter **G W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Schlafstelle

offen
Mühlberg 6.

Freundliche Schlafstelle

offen
Reussstraße 4.

Hausgrundstück

Mitte der Stadt mit kleinem Laden, gut verzinslich, zu verkaufen. Näheres **Gutendorfer 2.**

Restaurationsgrundstück

in Leipzig,
sehr günstiges Objekt, flott. Geschäft, arbeitungsmäßig sofort zu verkaufen. Anzahlung 8000 Mk. Zu erfragen bei **A. Kierscher**, Leipzig Lindenau, Schulstraße 26 II, I.

Gut erhaltenes Fahrrad

zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Preisfr. 2. narr.
Grosser Vogelkäfig
zu verkaufen. Preisfr. 3 II.

Gebrauchte Wohngeleisrichtung

bis 1200 Mark. Suche sofort zu Kauf u.
Priebus, Halle a. S., Sternstraße 5.

10-12 junge Säue

nicht gar zu klein zu kaufen gesucht. Zu erfragen im **Kaufhof am Stern**

Berliner Kursbericht.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Stück.	Kurs.	Stück.	Kurs.
Reichs-Sch.-Anw. fg. 1. 4. 12	4 101,60 bzG	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
do. do. 1. 7. 12	4 101,70 bzG	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
do. do. 1. 4. 09	3 1/2 96,— bzG	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Deutsche Reichs-Anl.	4 103,25 bzG	do. von 1898	4 99,50 bzG
do. do.	3 1/2 96,— bzG	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
Öst. Schuggeb.-Anl.	4 102,20 bzG	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Preuß. Staats-Anl.	4 103,25 bzG	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. do.	3 1/2 96,— bzG	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
do. do.	3 86,60 bzG	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
do. do.	3 86,60 bzG	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
do. do.	3 101,60 bzG	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Badische St.-A. unftmb. 08	4 101,80 bz	do. von 1898	4 99,50 bzG
do. Eisen-Anl. cv.	3 1/2 95,25 bz	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
do. v. 1902, 04 u. 07	4 95,25 bz	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Bayer. Staats-Anl. do.	4 102,40 B	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. do.	3 1/2 95,40 B	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Braunschweig. 20 R Lose	3 1/2 197,10 G	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
Premer Anl. von 1908	3 1/2 —	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
do. von 1905	3 1/2 —	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Hamb. v. 08 unftmb. 6. 18	4 102,30 G	do. von 1898	4 99,50 bzG
do. St.-A. v. 87, 91, 93, 90	3 1/2 95,50 G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
Hessische St.-A. v. 1908	4 102,50 G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Württemb. St.-Anl. v. 1906	4 101,50 G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. v. 1899	3 1/2 —	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Wein. 7 fl. Lose	3 1/2 39,25 bz	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
Währ. p. 20, 21, 31, 32	4 101,80 bzG	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
37, 10, 12-17, 24-27, 29	3 1/2 96,60 bzG	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Sächs. Staats-Rente	4 101,60 G	do. von 1898	4 99,50 bzG
Meimar. Land-Gr.-A.	4 101,60 G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
do. do.	3 1/2 95,50 G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Westf. Prov. IV. v. unft. 15/16	4 102,50 G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. IV R. 8-10 unft. 6. 15	3 1/2 94,75 G	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Stadt-Anleihen.		Argentinien p. 97	4 89,25 bz
Magdeburg v. 1908, XI	4 101,20 G	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
do. von 1893	3 1/2 95,90 G	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Berlin von 1904 Ser. II	4 102,25 G	do. von 1898	4 99,50 bzG
Carlsruhe von 1908 I	4 102,— G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
Essen von 93, 01 I und II	4 101,10 G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Halle von 1900 I, II	4 —	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. von 1905 I	4 —	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
do. von 1886, 92, 1900	3 1/2 95,60 G	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
do. von 1906	3 1/2 101,25 G	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
Magdeburg v. 1902, II und III	3 1/2 94,60 G	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Merseburg von 1901	4 100,75 G	do. von 1898	4 99,50 bzG
Mühlheim a. Rh. von 99, 06	4 101,60 G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
do. do. 99, 04 I	3 1/2 93,75 G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Münch. v. 1897, 99, 03 u. 04	3 1/2 94,40 G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. von 1908 unftmb. 19	4 102,30 G	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Hirnsberg von 1907/08	4 101,10 bzG	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
Hirnsberg a. W. von 1900	4 100,80 G	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
do. von 1907 I, Ser.	4 100,80 G	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
do. von 1902, 05	3 1/2 94,— G	do. von 1898	4 99,50 bzG
Meimar von 1888	3 1/2 94,— G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
Moskau von 01 u. 06 u. 93.	4 101,90 G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
do. cv. 1892, 94, 1903, 05	3 1/2 93,70 G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
Randbriefe.		do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Stur- und Reumarkt. neue	3 1/2 —	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
do. Kom.-A.	4 101,70 bzG	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
do. do.	3 1/2 95,25 bzG	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
Landf. Centr.	4 101,40 G	do. von 1898	4 99,50 bzG
Schäffische alte	4 101,30 B	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
do. neue	3 1/2 —	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
do. landf.	3 1/2 88,60 G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
Randbriefe und Obligationen.		do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	4 99,— bzG	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
do. I unftmb. b. 1916	3 1/2 95,75 G	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
D. Hyp.-Bl. XV unft. 1912	4 100,—	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
do. XV und XVI bis 1917	4 100,75 bzG	do. von 1898	4 99,50 bzG
do. VIII und IX	3 1/2 94,25 G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
do. Rom.-Obt. II unft. 17	4 102,— G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Hamb. Hyp.-Bl. 541-580 b. 1918	4 101,25 G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. S. 11-250 bis 1913	3 1/2 94,— G	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
Medib. St.-L. Hyp.-Bl. abg.	2,4 97,— G	Argentinien p. 97	4 89,25 bz
do. Fried. 2. I. 03 bz	3 1/2 99,— G	Chilene Anleihe no 906	4 9,50 bzB
Wein.-Hyp.-Bl. XIII unft. 1918	4 101,20 bzG	Chilene E.-A. von 1908	4 99,50 bzB
X bis 1913	3 1/2 94,60 G	do. von 1898	4 99,50 bzG
Witteld. Bod.-Gr. VI 5. 1915	4 100,40 G	Griechisch 5% 1881	1,69 51,— bzB
do. do.	3 1/2 94,50 G	do. Man.-A. 4% 1900	1,76 39,90 G
Werrd. Gr.-Gr. XVII unft. 1917	4 101,— G	Japan. Anleihe II	4 95,60 bzG
do. XIV unftmb. bis 1912	3 1/2 96,75 G	do. von 1905	3 1/2 89,20 bzB
do. XIII unftmb. bis 1912	3 1/2 95,— G	Argentinien p. 97	4 89,25 bz

Magdeburger Privatbank

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner, Merseburg.

Elegant garnierter
Damenhut
von 4,50 Mk. an.
Einfacher
Frauenhut
von 2,50 Mk. an.
Hochschliter
Mädchenhut
von 4 Mk. an.
Charlottenhüte
in Mull, Seide oder Spitze
von 3 Mk. an.
Backfischhüte
in feinsten Ausführung
von 2,50 Mk. an.
Sporthüte
in Neuenauswahl von 50 Pf. an.
Kinderhüte
einfach und garniert staunend
billig.
Capotthüte
von 2 Mk. an
bis zu den elegantesten.
Waschhüte
in allen Arten und Farben.
**Mädchenmützen
und Häubchen**
für jedes Alter.
Deckelmützen
für Mädchen und Knaben.
B. Pulvermacher,
11. Ritterstraße 12.



Güldenlack.
Güldenlack.
Güldenlack.
Güldenlack.

solche sämtliche anderen Lacke, Gummirol-
latur, Bohnerwachs usw. der Lackfabrik
Kurt Gülden, Dresden, samt man an
suchen und billigen im General Depot
für Kreis Merseburg bei:
Paul Berger, Nammarkt-Drogerie,
Merseburg.

Moderne eigene Schlafkübe
bestehend aus 2 Betten mit
Patentmatratzen, Antiseptikum mit
Spiegel, große Waschkommode mit
Marmor und Spiegel, 2 Nach-
schränkchen, Stühle und Handtuch-
halter, staunend billig zu verkaufen.
Halle a. S.,
Geisstraße 2 I.

Mineralwässer und Quellprodukte,
Dr. Struwwes Seltener Wasser zc.,
stets frische Füllung, sowie sämtliche
Badesalze, Neurogen,
Radioenpräparate
empfehlen **die Dom-Apotheke.**

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abgabe d. untern Ausgabestellen; d. Zustellung ins Haus d. untern Austräger i. d. Stadt...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt u. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für 6 Tage 10 Pf.
30 Pf. bei konstantem Satz entsprechender Anschlag. Gebühr für Einrückung nach Vereinbarung.

Nr. 109.

Dienstag den 11. Mai 1909.

35. Jahrg.

Die Schiffahrtsabgaben.

Der Zentralverein für Binnenschifffahrt hat sich dieser Tage mit dem Entwurf eines Schiffahrtsabgaben-Gesetzes auf natürlichem Wasserstraßen beschäftigt. Die Verhandlungen gestalteten sich zu einer vernichtenden Kritik nicht nur der Einzelbestimmungen des Gesetzes, sondern der ganzen Tendenz, die durch den Artikel 54 der Reichsverfassung gewährleistet ist...

Der Gesamtvorstand des Zentralvereins hatte, da in ihm auch Freunde der Abgaben sitzen, eine Resolution eingebracht, die es vermied, ausdrücklich zur Frage prinzipiell Stellung zu nehmen, sich vielmehr darauf beschränkte, die einzelnen Ungeheuerlichkeiten des Entwurfs ins richtige Licht zu setzen. Das tat er aber in so wirksamer Weise, daß die von ihm vorgelegte Resolution in Wirklichkeit ebenfalls auf die Ablehnung des ganzen Entwurfs hinauslief. Nichtsdestoweniger wurden in einer Eventualitäts-Abstimmung die sämtlichen Einzelverträge der Resolution des Vorstandes einstimmig angenommen, wodurch bewiesen ward, daß auch die eifrigsten Verfechter der Schiffahrtsabgaben-Idee dem vorliegenden Entwurf irgendwelche Sympathien nicht entgegenbrachten. Der erdrückenden Mehrheit der Versammlung erschien aber die Vorstandsvorstellung keineswegs weitgehend genug. Der Abg. Dr. Deumer und der Syndikus des Breslauer Handelskammer Dr. Freymard brachten Amendements ein, durch die der Eingang der Vorstandsvorstellung dahin abgeändert wurde, daß der Zentralverein sich mit Entschiedenheit gegen diese Verabreichungsabgaben auspricht und nur für den Fall, daß die gezeigten Körperschaften anders entscheiden sollten, die Abänderungsvorschläge des Vorstandes zur Berücksichtigung empfiehlt. Von diesen beiden Anträgen gelangte zunächst die weitergehende und schärfere Fassung des Dr. Freymard zur Annahme. Aber auch das erschien der Versammlung noch nicht genug, sondern mit großer Mehrheit wurde eine Resolution des früheren nationalliberalen Reichstagsabg. Plade angenommen, die mit Schärfe und prinzipiell alle Schiffahrtsabgaben auf offenen Wasserstraßen verwirft und den ganzen Gesekentwurf als unannehmlich erklärt. Dabei muß noch bemerkt werden, daß die Anhänger der von Freymard amندیerten Vorstandsvorstellung gegen die Resolution Plade stimmten, so daß sich herausstellte, daß tatsächlich wohl kein Duzend in der überfüllten Versammlung auf dem Boden der Schiffahrtsabgaben auf offenen Strömen war. Eine Resolution Steller-Nürnberg, die sich für die Abgaben aussprach, wurde nur von den Vertretern des oberen Main und dem Syndikus des Kölner Handelskammer vertreten. Leider konnte sie nicht zur Abstimmung gebracht werden.

Alle Agitationsversuche des Ministerialdirektors Dr. Peters in den an der Binnenschifffahrt interessierten Kreisen, alle schönen Versprechungen, was zum Dank für die Zustimmung alles geschehen solle, sind auf unfruchtbaren Boden gefallen. Denn selbst aus den Reihen der Vertreter des oberen Main ging mit absoluter Klarheit hervor, daß sie nur deshalb für die Abgaben sind, weil Preußen durch seinen Staatsvertrag mit Bayern die Fortsetzung der Mainkanalisation von der Abänderung des Artikels 54 abhängig gemacht hat — ein Verfahren, das unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung ein Redner als „Ausbeutung der Notlage und des Leichtsinns“ bezeichnete. Wie sich freilich die Sache im Bund es rat stellen wird, ob sich die nötigen 14 Stimmen finden werden, um zu verhindern, daß das Volkswort der Versammlung bekräftigt wird, ist noch immer zweifelhaft. Ebenfalls enthält der Entwurf so ungläubliche Bestimmungen auch gegen die dissentierenden Bundesstaaten, wie sie eigentlich nur einem im Kriege überwindenen Gegner, nicht aber einem befreundeten Bundesstaat zugemutet werden können. Das tollste

aber ist, daß, solange wie Holland widerstrebt, die Abgaben auf dem Rhein, und solange wie Österreich widerspricht, sie auf der Elbe nicht eingeführt werden können, was das jedoch erst wieder der sonst doch sehr regierungsfremdliche Reichslehrer Laband klipp und klar nachgewiesen hat. Österreich aber und Holland haben nicht den geringsten Zweifel gelassen, daß sie in eine Beseitigung der Rhein- und Elbe- resp. Elbischifffahrts Äkte zu willigen nicht gekommen sind. Wenn der Gesekentwurf zulassen käme, so könnten dann nur auf Weiser, Oder, Waite, Weichsel, Pregel und Niemen Befahrungsabgaben eingeführt werden, nicht aber auf den beiden leistungsfähigsten Strömen Deutschlands, auf Rhein und Elbe! Eine solche Benachteiligung der minder leistungsfähigen Stromgebiete erscheint aber undenkbar.

Zu den Beschlüssen der Subkommission über die Tabaksteuerfrage.

den Antrag auf einen Wertzollzuschlag der Finanzkommission zur Annahme zu empfehlen, wird der „Frei. Zig.“ aus Kreisen der Tabakbranche geschrieben:

Es ist begreiflich, daß die Subkommission, nachdem sie in erster Lesung den Antrag Weber-Mommien abgelehnt hatte, zu keinem andern Entschluß kommen konnte. Erreulich ist, daß sie die Regierungsvorlage auf Einführung der Wandrobensteuer nicht weiter empfiehlt, erfreulich ist, daß sie keinen höheren Mehrertrag als 38 Millionen zu bewilligen geneigt ist, zu bebauern aber ist, daß sie das System der Wertsteuer nach wie vor empfehlen zu müssen glaubt.

Trotzdem glauben wir, daß der Beschluß des Deutschen Tabakvereins vom 4. Mai, der die volle Einmütigkeit aller Fabrikanten und Händler aus ganz Deutschland in einer überwältigenden Kundgebung zum Ausdruck brachte, seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die Vorwürfe, daß dieser Antrag nur zur Wahrung der Interessen der dominierenden Großfabrikanten dienen sollte, wurden durch diese imposante Kundgebung, bei einer großen Anzahl von Korporationen Teiles Deutschlands vollste Zustimmung geben des Deutschen Tabakvereins erhellend widerlegt. So dürfen wir etwa Finanzkommission auch den Antrag Weber-Mommien in wohlverstandenen Interessen der gesamten Tabakindustrie und des Reiches in den Antrag Müller-Juda annehmen lassen. Lassen Sie mich nun kurz zusammenfassen, was jede Wertsteuer zu vermehren ist!

Auf den ersten Blick hat die Wertsteuer stehendes: es entspricht nur der Gerechtigkeit der verwöhnte Käufer auch entsprechende steuert, wenn der Luxus im Kaufgenießt wird. Wäre somit die Wertsteuer das in richtige, so fragt es sich, ob sie es Praxis sein würde. Und da komme ich zu Replikaten:

- 1. Jede Wertsteuer ist eine Begünstigung Fabrikanten und eine Benachteiligung weil ersterer natürlich billiger einkauft. Der Vorteil, den er jetzt schon hat, wird doppelt bzw. um ebensoviele Prozente erhöht.
2. Es wird dem Betrage für und der derjenige Fabrikant, der ein weites Gewinntausend Mittel und Wege finden, auf Kosten der Fabrikanten den Staat zu bezaubern, ein System, das eine Prämie auf die Unerblichkeit setzt, sollte man nicht einführen.
3. Jede Wertsteuer muß dazu beitragen, das ganze Niveau der deutschen Fabrikation und des Handels herabzudrücken und dadurch schwer zu schädigen. Die Preise auf den internationalen Märkten, z. B. in Amsterdam, werden nicht durch die deutsche Nachfrage geregelt, ja sie werden durch sie kaum auch nur im geringsten beeinflusst. Der deutsche Händler und der deutsche Fabrikant, sie können nicht mehr mitbieten,

sie können nicht mehr konkurrenzieren gegenüber allen ausländischen Käufern, sobald zu den hohen Preisen, die sie vielleicht anlegen müssen, noch ein hoher Wertzoll hinzukommt. Der internationale Handel würde gewaltfam aus Deutschland herausgetrieben und damit auch die Schifffahrt schwer geschädigt werden!

Also: Jede Wertsteuer bedeutet Unterdrückung des Mittelstandes, Begünstigung der Unerblichkeit, allgemeine Schädigung des Gesamtgewerbes.

Hiernach kann es nicht zweifelhaft sein, daß jede Wertsteuer, ob hoch oder niedrig, dem gefamten Gewerbe große Schwierigkeiten bereiten muß, daß Differenzen zwischen den Zollbehörden und Fabrikanten an der Tagesordnung sein werden und zu den unerquicklichsten Verhältnissen führen müssen.

Wenn nun der Reinertrag der empfohlenen Wertsteuer nicht höher ist als bei Annahme des Antrages Weber-Mommien, so ist in der Tat nicht einzusehen, weshalb man nicht den von allen Sachkundigen empfohlenen Weg vorziehen sollte, und das um so lieber, als die Wertsteuer, wenn sie nicht etwa auch differenziert werden soll, gewisse Fabrikationszweige erheblich höher belasten würde als andere. So würde z. B. die Fabrikation des Kautabaks ganz empfindlich getroffen werden, während doch sowohl die Regierungsvorlage wie der Antrag Weber-Mommien auch den Kautabak als schonungsbedürftig begünstigen wollen. Kautabak wird fast ausschließlich aus bestem Kentuche-Tabak hergestellt, dessen Preis doppelt so hoch ist wie die Durchschnittspreise der meisten andern Gattungen; dazu kommt dann noch der Verlust an Rippen. Ähnlich liegt es bei den Karotten, die zur Herstellung von Schnupftabak dienen.

Endlich aber veresse man nicht, daß die Zölle und Steuerläge, wie der Antrag Weber-Mommien sie vorschlägt, eine gewisse Art von Wertsteuer bedeuten: Aller Tabak, der zu wertvolleren Fabrikat, Zigaretten und Zigaretten, verarbeitet wird, soll um fast 50 Proz. höhere Steuer tragen, während die billigeren Fabrikate niedrigeren Steuerlägen unterliegen. Alles ausländische Tabakfrucht hingegen, das dem Vurgus dient, soll wesentlich

Das ist also eine...
...feinen nicht führen kann...
...Hunderttausenden von...
...Hunderttausenden von...
...lobnenden Verdienst...
...ertriften werden wird, so...
...auch die schwerere Last...
...gegen! Das würde aber...
...e Last verdoppelt würde...
...mit seinen verschiedenen

Reichsfinanzreform.

...eit einer Kanzler...
...tische Tagesdienst“ Aus...
...richteter Seite“, die wir...
...insbesondere mit den...
...identifizieren zu wollen:...
...war eine begriffliche Tat...
...im Falle des Scheiterns...
...Reichsfinanzreform den...
...ante zurückzutreten. Daß...
...den den Willen des Kaisers...
...geschlossen gelten. Nun...
...erwechsel, der durch den...
...en verursacht wird, ein...
...Nachfolger nach dem Willen der Konfervativen eine...
...Unmöglichkeit. Ebenjowenig ist ein liberales Kanzler...
...denbar; denn selbst wenn ein solcher gefunden würde...
...hätte er keine Chancen, das begonnene Werk der...
...Finanzreform durchzuführen, da die Liberalen ihm...
...eine Mehrheitspartei zur Verfügung stellen können. Es...
...bliebe daher nur ein neuer Kanzler übrig, der ent...
...schlossen wäre, mit Zentrum und Liberalismus gemein...
...sam die Sanierung der Reichsfinanzen vorzunehmen. In...
...unterrichteten Kreisen hält man es aber für völlig...
...ausgeschlossen, daß der Kaiser einen Nachfolger des

